

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthron“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 154.

Dienstag den 5. Juli 1898.

XVI. Jahrg.

Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Nach einer amtlichen Darstellung ist die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes seit 1883 entschieden aufwärts gegangen. In Einheiten des Grundsteuer-Reinertrages ausgedrückt, ist sie von 23,59 auf 29,24 gestiegen, also um etwa ein Viertel. Gruppiert man die Probebezirke provinzweise, so ergibt sich nachstehende Reihenfolge nach der Höhe der Verschuldung: Posen mit 42,54 (1883: 36,09), Ostpreußen mit 36,57 (26,40), Schlesien mit 32,61 (28,36), Westpreußen mit 31,70 (25,95), Brandenburg mit 31,50 (24,64), Pommern mit 25,11 (21,27), Hessen-Rassau mit 24,19 (10,99), Hannover mit 20,23 (14,13), Sachsen mit 18,96 (14,67), Schleswig-Holstein mit 16,20 (12,09). Bei den Besitzungen von 1500 und mehr Mark Grundsteuer-Reinertrag ist die Verschuldung von 28,13 auf 33,39 Grundsteuer-Ertrags-einheiten gestiegen, und zwar in den Bezirken aller beteiligten Provinzen. Die Reihenfolge der neun Provinzen, welche hier (abgesehen von Hessen-Rassau mit nur einem Grundstück) in Betracht kommen, ist nach der Höhe der Verschuldung folgende: Posen mit dem 52,48 (1883: 44,99)-fachen Ertrage, Ostpreußen mit 45,76 (38,48), Brandenburg mit 38,76 (32,33), Pommern mit 32,58 (26,62), Schlesien mit 30,18 (28,85), Westpreußen mit 30,01 (24,47), Schleswig-Holstein mit 29,51 (23,69), Sachsen mit 17,76 (15,46), Hannover mit 10,63 (9,04)-fachem Reinertrage. Eine verhältnismäßig geringe Zunahme der Verschuldung zeigen Hannover, Schlesien und Sachsen. Erfreulichere Ergebnisse bieten im allgemeinen die Besitzungen von 300 bis unter 1500 Mark Grundsteuer-Reinertrag, deren Verschuldung von 18,02 auf 24,81 gestiegen ist. Ein sehr günstiges Bild gewähren namentlich die zahlreichen gering verschuldeten bäuerlichen Besitzungen dieser Gruppe. Faßt man auch hier die Probebezirke wieder provinzweise zusammen, so ergibt sich nachstehende Reihenfolge nebst Verschuldungsziffern (immer in Grundsteuer-Reinertrags-einheiten): Posen mit 36,00 (1883: 24,98),

Ostpreußen mit 31,76 (24,12), Schlesien mit 29,20 (20,48), Westpreußen mit 28,98 (25,23), Schleswig-Holstein mit 25,63 (18,41), Pommern mit 23,63 (17,13), Brandenburg mit 19,48 (11,87), Hannover mit 17,01 (9,97), Sachsen mit 13,89 (9,52), Hessen-Rassau mit 11,09 (3,49). Sehr beträchtlich ist die Verschuldungszunahme bei den Besitzungen von 90 bis unter 300 Mark Reinertrag: im ganzen von 18,72 auf 29,03. Reihenfolge und Verschuldungsziffern stellen sich hier wie folgt: Ostpreußen mit 38,54 (1883: 18,18), Westpreußen mit 35,48 (27,90), Schlesien mit 34,16 (25,94), Schleswig-Holstein mit 33,85 (25,70), Pommern mit 32,35 (24,86), Brandenburg mit 27,43 (20,98), Posen mit 25,65 (17,71), Hannover mit 23,08 (12,62), Sachsen mit 19,93 (11,48), Hessen-Rassau mit 16,07 (6,86). Hier hat demnach Ostpreußen seit 1883 bei einer um mehr als das Doppelte gestiegenen Verschuldung seine Stellung außerordentlich verschlechtert. Bei den Besitzungen von weniger als 90 Mark Reinertrag ist die Verschuldungsziffer von 46,06 auf 55,17 gestiegen. Im einzelnen sind die Ergebnisse sehr ungleichmäßig. Viele Bezirke zeigen eine Abnahme der Verschuldung.

Politische Tageschau.

Die Verhandlungen zwischen Belgien, Deutschland, Holland und England wegen des Separatabkommens in der Zuckerprämienfrage beginnen, wie aus Brüssel gemeldet wird, noch im Laufe dieses Monats. Wie verlautet, werden die genannten Staaten besondere Zollmaßregeln gegen die französische und russische Zuckereinfuhr beschließen.

Wie die „Allg. Zsr. Wochenchr.“ berichtet, haben in Arnswalde die jüdischen Wähler in der Stichwahl zwischen Ahlwardt und dem konservativen Kandidaten Ring für den ersteren gestimmt. Das Blatt billigt diese Taktik, da die Juden keinen Grund gehabt hätten, den Antisemiten im Reichstage den Ahlwardt zu nehmen. (!)

In Petersburg ist ein Gesetz veröffentlicht worden, durch welches die allgemeine russische Gerichtsverfassung auf die mittel-

asiatischen Gebiete Rußlands ausgedehnt wird. Auf die Geschworenengerichte findet jedoch das Gesetz keine Anwendung, auch werden die Friedensrichter nicht mehr gewählt, sondern vom Justizminister ernannt. Die Zeitungen erblicken in dem Gesetz einen Schritt zur kulturellen Vereinigung der mittelasiatischen Besitzungen mit dem übrigen Reiche.

Dem in Moskau tagenden russischen Wülfkongress wurde mitgeteilt, der Finanzminister stehe dem Mehlexport, namentlich nach England, sympathisch gegenüber. Die Engländer wünschten mit Rußland in dieser Richtung in Verbindung zu treten. Eine englische Gesellschaft wolle einen Hafen zur Errichtung einer Dampfschiffahrt unter russischer Flagge zwischen den russischen und baltischen Häfen und England hergeben. Der Kongress beschloß, den Mehlabfuhr in London und auf ausländischen Märkten aufs beste organisieren zu lassen und sprach den Wunsch aus, der Eisenbahntarif möge für Mehlexport auf 40 pCt. ermäßigt werden.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking ist die Konvention über Wei-hai-Wei am Sonnabend vom britischen Gesandten und dem Prinzen Ching unterzeichnet. China verpachtete Wei-hai-Wei an Großbritannien für die gleiche Zeit wie Port Arthur an Rußland mit allen Inseln und Gewässern und einem zehn Meilen breiten Uferstreifen rings um die Bucht. Im verpachteten Gebiete habe Großbritannien das Recht der Rechtsprechung, China behalte in der Stadt Wei-hai-Wei eine modifizierte Jurisdiktion, ebenso das Recht, die Bucht für chinesische Schiffe zu benutzen. China räume Großbritannien ebenso das Recht ein, alle notwendig werdenden Befestigungswerke irgendwo an der nahen Küste des Schantung-Vorgebirges bis 122 Grad 40 Minuten östlicher Länge zu errichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1898.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag, von Kiel kommend, in Travemünde eingetroffen. Die Kaiserin

fuhr gleich nach der Ankunft an Land und unternahm mit dem Gefolge einen Spaziergang. Der „Meteo“ des Kaisers gewann bei der Regatta den ersten Preis. — Am Sonnabend hörte der Kaiser in Travemünde an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ von 7¹/₂ Uhr morgens ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus, und von 2 Uhr nachmittags an denjenigen des Vertreters des Chefs des Militärkabinetts, Generalmajors v. Villaume.

Aus Christiania, 2. Juli, wird gemeldet: Der Chef des Panzerregiments „Harald Haarfager“, Kommodore Johannsen, ist vom Marinekommando angewiesen, am 5. Juli in Odde einzutreffen, um sich bei dem deutschen Kaiser zu melden. Auf Befehl des Königs paradiert der Kommodore mit einer Abtheilung Marinesoldaten bei der Enthüllung des Denkmals des Lieutenants von Hahnke.

Gräfin Armgard zu Stolberg-Wernigerode, zweite Tochter des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode, ist zur Hofdame der Kaiserin ernannt worden.

Der bisherige zweite Hof- und Domprediger Faber ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen D. Brückner zum Probst der Nikolai- und Marienkirche ernannt unter Verleihung des Charakters eines Wirklichen Oberkonsistorialraths mit dem Range der Räte erster Klasse.

Das Kriegsschiff „Oldenburg“ mit der deutschen Gesandtschaft an Bord ist am Freitag in Tanger eingetroffen.

Nach einer bei dem herzoglichen Ministerium in Koburg eingegangenen Mitteilung werden die Chefs der geistlichen Angelegenheiten aller Bundesstaaten, wie aus Koburg gemeldet wird, den Kaiser auf der Reise nach Palästina begleiten.

Auf Einladung des Reichseisenbahn-Amtes fand am 29. Juni in Stuttgart unter Leitung des Geheimen Oberbauraths Misoni als Vertreter der Reichsbehörde eine Berathung der Kommissare der meistbetheiligten Bundesregierungen über die Weiterentwicklung der Grundzüge für die Bemessung der Dienstdauer und Ruhezeiten der Eisen-

Der Stein der Weisen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Ja, Herr Lieutenant, das gnädige Fräulein hat recht,“ meinte er in seiner langsamen, breiten Sprachweise. „Zu Nachmittag bekommen wir eine frische Brise aus Nordost — darauf können Sie sich verlassen. Sehen Sie die weißen Schaumkämme auf den dunkeln Wellen in der Ferne? Das sind die Vorboten!“

„Und hören Sie nur, mit welcher hohlem Brausen sich die Brandung an den Rieföber Felsen bricht.“

„Ah bah,“ lachte der junge Offizier. „Ich habe mir schon längst gewünscht, einmal über das schäumende Meer dahinzujagen! Sie fürchten sich doch nicht, Gnädigste?“

„Nein, ich fürchte mich nicht — ich bin schon bei heftigerem Winde, als heute, gefegelt.“

„Nun denn — wie ist's, Janzen Hüllweck, wollt Ihr uns fahren?“

„Gern thu' ich's nicht, Herr Lieutenant. Der Wind steht fast gerad' auf das Land zu — aber 'ne Stunde dauert's wohl noch, ehe die Brise sich heftiger aufmacht. Also wenn die Herrschaften es wünschen — mein Boot ist bereit.“

Lieutenant von Sellin trat zu den anderen Damen, die in ihren Strandkörben saßen.

„Gott soll mich behüten, heute auf's Meer hinauszufahren,“ rief Erzellenz von Sellin. „Aber, Du bist ein toller Junge, einen solchen Plan auszuhecken!“

Frau von Düren und Frau Haidebreck wollten auch nichts von der Bootsfahrt wissen; Erna von Düren war überhaupt nicht zu bewegen, sich einem Dampfer, ge-

schweige denn einem Segelboot auf längere Zeit anzuvertrauen, auch Ulrich hegte seine Bedenken, mochte aber Marga mit Affessor von Düren und Lieutenant von Sellin nicht allein fahren lassen, und so begab man sich gemeinsam nach dem Boote des alten Hüllweck, das segelfertig an der Landungsbrücke lag.

„Aber nur eine Stunde, Ulrich,“ rief Frau Haidebreck ihrem Sohne nach, der ein beruhigendes: „Ja, Mama — verlaß Dich auf mich!“ zurücksandte.

Die „Seeschwalbe“, das Boot Janzen Hüllweck's, war ein kleiner, einmastiger Kutter, der früher zum Fischfang auf hoher See benutzt worden war. Im Verhältniß zu seiner Länge besaß der Kutter einen bedeutenden Tiefgang und war sehr scharf gebaut. Die „Seeschwalbe“ galt allgemein als eine vortreffliche Seglerin und ein ausgezeichnetes Seefahrzeug, das selbst schwere Stürme abwettern konnte. Der Mast trug an einer langen Stenge eine großes Gaffelsegel, außerdem noch ein Bugpriestsegel. Das Bugpriest ragte horizontal weit vor und der Außenklüver war sehr groß.

Zur Bedienung hatte Janzen Hüllweck noch seinen Enkelsohn Karl mitgenommen. Er selbst saß am Ruder, während Karl das Segel bediente.

Marga nahm im Vordertheil am Bugspriet ihren Platz, während Ulrich sich in die Mitte des Bootes setzte. „Willst Du Dich nicht hierher setzen, Marga?“ fragte er im auffordernden Tone. „Ich glaube, Du bist hier den Spritzwellen nicht so sehr ausgesetzt.“

„Nein, ich bleibe hier,“ entgegnete Marga kurz. „Das ist stets mein Platz gewesen, wenn wir segelten. Nicht wahr, Hüllweck?“

„Ja, lassen Sie das Fräulein man,“ lachte

der Schiffer. „Die weiß Bescheid und kann nöthigenfalls Karlen bei den Segeln zur Hand gehen.“

„Ich bewundere gnädiges Fräulein,“ sagte Lieutenant von Sellin, der neben Marga im Vordertheil des Kutters stand.

Marga lächelte. „Es ist garnicht so schwer, die Handgriffe zu lernen,“ entgegnete sie.

„Affessor, Sie verstehen ja auch das Segeln,“ rief der junge Offizier Düren zu. „Sind ja Mitglied eines Yachtclubs auf 'n Wannsee bei Berlin.“

„Geweßen, lieber Freund,“ erwiderte Düren gleichmüthig. „War mir denn doch eine zu nasse Arbeit — und dann diese sportsmäßige Ruderei im Flanellhemd und Trikot! — War nicht nach meinem Geschmack.“

„Aufgepaßt, meine Herrschaften!“ rief Karl und ließ das Gaffelsegel fallen, das sofort die frische Brise straff anfüllte. Janzen Hüllweck drehte das Ruder rasch herum, der Kutter legte sich stark auf die Seite, dann richtete er sich wieder etwas empor und schoß wie eine Möve vor dem stärker anschwellenden Winde aus der Bucht von Binz hinaus.

„Halloh!“ rief Lieutenant von Sellin, den eine Spritzwelle überschüttet hatte, sodas er zurücktaumelte und sich das Meerwasser aus den Augen wusch. „Das war der erste Gruß des alten Meergeriebes!“

„Aber, Herrscher der Fluten!“ spottete der Affessor.

„Sehen Sie sich nieder, Herr Lieutenant,“ rief der alte Hüllweck. „Sie kriegen sonst noch mehr Salzwasser in die Augen.“

„Ei, zum Ruckuck, ich will doch sehen, ob der alte Meergeriebes oder ich stärker.“

Doch er vermochte seine Worte nicht zu vollenden. Eine von weißem Schaum gekrönte Woge flutete heran, bäumte sich vor dem Bugspriet hoch empor — der alte Hüllweck versuchte durch eine Drehung des Ruders auszuweichen — aber es war zu spät — mit Brausen stürzte die Woge gegen den Bug des Kutters, überschüttete alle Insassen mit einem feinen Sprühregen, traf aber mit voller Wucht den aufrecht dastehenden Sellin, daß dieser gegen die Wand des Kutters geschleudert wurde und minutenlang nicht aus den Augen zu sehen vermochte.

Alle lachten. Lieutenant Sellin schüttelte sich wie ein aus dem Wasser gezogener Fudel. „Verfluchte Geschichte — so 'ne Segelfahrt,“ stotterte er und hockte sich ziemlich kleinlaut zu Füßen Marga's nieder, die mit großen, glänzenden Augen auf die wogende See hinaus sah.

„Sollen wir nicht lieber umkehren meine Herrschaften?“ fragte der alte Hüllweck. „Der Wind frischet sehr auf.“

„Ich glaube, es ist das Beste,“ meinte Ulrich, dem diese Meerfahrt garnicht gefiel.

„Umkehren?“ rief Lieutenant Sellin. „Nun erst gerade nicht! Vor dem bishen Wasser und Wind werden wir uns doch nicht fürchten? Was meinen Sie, gnädiges Fräulein? Sie sollen entscheiden.“

„Ich fürchte mich nicht — ich bin schon bei stärkerem Winde gefegelt,“ entgegnete Marga ruhig.

„Na, denn los!“ rief der Lieutenant. „Ihr Kästen wird es wohl aushalten, Hüllweck.“

„Der hat schon mehr ausgehalten, Herr Lieutenant,“ erwiderte der alte Schiffer lachend. „Also, wie die Herrschaften wollen!“

bahn = Betriebsbeamten statt. Wie der „Reichsanz.“ hört, haben die Verhandlungen zu einer Verständigung über alle wesentlichen Punkte geführt, sodaß auf eine günstige einheitliche Regelung dieser für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes wichtigen Frage zu rechnen ist. Die Durchführung der verabredeten Grundsätze wird für zahlreiche Beamte eine weitere Erleichterung des Dienstes zur Folge haben.

Die Frage der Einführung von Schreibmaschinen bei den preussischen Gerichten erörterte am Freitag eine Kommission von Mitgliedern des Justizministeriums und des Kammergerichts. Es wurde beschlossen, während der Gerichtsferien die Beschäftigung von Beamten mit der Schreibmaschine bei den verschiedenen Gerichtsbehörden probeweise zu versuchen.

Zur Förderung der deutschen Nationalfeste hat sich in Köln eine Vereinigung gebildet, die schon jetzt eine große Zahl von Mitgliedern aufweist. So sind u. a. allein 120 Vorstände von Vereinen beigetreten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte eine Bekanntmachung betreffend die Feststellung des Börsenpreises von Werthpapieren vom 28. Juni 1898.

Die Wahlangelegenheit des ersten Bürgermeisters von Charlottenburg hat eine überraschende Wendung genommen. Der Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl beschloß gestern Abend, von der Nominierung der früher vorgeschlagenen Kandidaten vollständig abzusehen und der Stadtverordneten-Versammlung den Landtagsabgeordneten für Königsberg, Rechtsanwalt Dr. Paul Krause, als alleinigen Kandidaten vorzuschlagen. Die Entscheidung soll am nächsten Mittwoch erfolgen.

Nach englischen Blättern wird im nächsten Monat eine große englische Flotte in die Ostsee gehen und die Häfen von Christiania, Kopenhagen und Stockholm besuchen; es verlautet nichts darüber, daß die Flotte auch deutsche Häfen anlaufen soll; da sie aber durch den Belt gehen wird, ist wohl anzunehmen, daß sie nicht bei der Kieler Förde vorbeilaufen wird. Sicher ist, daß die Ostsee noch niemals eine so mächtige Flotte gesehen hat, als diejenige, die England jetzt den Ozeanen zeigen will. Die Flotte ist in ihrer Macht und Zahl so kolossal, daß ihr Erscheinen als eine Demonstration ersten Ranges wirken muß. Sie werde bestehen aus 6 neuesten Schlachtschiffen von je 14 900 Tons, zwei 14 000 Tons-Banzern, sowie aus sechs 10 000 Tons-Schlachtschiffen. Dieser gewaltigen Schlachtflotte steht eine ebenso zahlreiche Flotte von gepanzerten und geschützten Kreuzern zur Seite. Im ganzen wird die englische Ostseeflotte 30 Schiffe zählen.

Ueber den Bau russischer Kriegsschiffe auf deutschen Werften wird berichtet: Acht Panzerschiffe, 16 gepanzerte Kreuzer, 3 Transportschiffe, 30 Torpedoboote und 5 Torpedozerstörer wird Rußland binnen kurzem mit einem Kostenaufwand von 195 Mill. Goldrubeln in Bau geben. Den Hauptanteil dieser Bauten (etwa 65 Prozent) erhielt

Deutschland, etwa 25 Proz. fertigt England und nur 10 Prozent Rußland.

Unter der Firma Diederichsen, Jobben und Ko. ist nunmehr in Rautschau, der „Kieler Btg.“ zufolge, ein Schiffsmakler-, Expeditions- und Kommissionsgeschäft errichtet worden.

Der deutsche Apothekerverein hatte im Februar den Reichskanzler um Schutz gegen die Auswüchse des Detaildrogistenhandels gebeten. Nunmehr sind seitens der Reichsregierung Maßnahmen im Sinne jener Eingabe empfohlen worden.

Mit dem Ausbau der sibirischen Eisenbahn wird Warschau immer mehr ein Hauptstapelplatz für die ganze westeuropäische Industrie. Deutsche Firmen verheben sich immer mehr mit Grund- und Bodenbesitz in Warschau. Zwei Berliner Firmen haben erst dieser Tage wieder im Centrum Warschauer Terrains zum Preise von 10 Rubeln die Quadratel gekauft. Das wären für die Deftätine 250 000 Rubel.

Das Oberverwaltungsgericht verhandelte am Sonnabend im dem Streitverfahren über die Schließung des Feenpalastes und der Versammlung der Getreidehändler. Es kam jedoch nicht zu einer Entscheidung, sondern wird das Urtheil den Parteien zu gehen lassen.

Erfurt, 2. Juli. Prozeß wegen der Mai-Krawalle. Im Laufe der gestrigen Verhandlung wurde einem Angeklagten nachgewiesen, daß er unter seinem Rock ein Taschenmesser getragen habe und dem Pferde eines Gendarmen in die Fügel gefallen sei. In der heutigen Verhandlung wurden circa 50 Zeugen vernommen. Der Regierungspräsident erklärt, er könne über die Vorgänge am 27. Mai folgendes aussagen: Er sah abends den Vorgängen vom Fenster des Hotels „Thüringer Hof“ am Wilhelmplatz zu. Nachdem zum zweiten Male gemeldet war, daß die Menge Steine geworfen habe, war er der Ansicht, daß ein Vorgehen gegen die Menge notwendig sei. Das weitere überließ er dem Bürgermeister, welcher den Platz räumen ließ. Der Oberbürgermeister ist der Ansicht, das Vorgehen der Polizei sei richtig und richtig gewesen. Er glaubt, daß ein gewisser Theil der Bevölkerung der Polizei feindlich gesinnt sei. Der Polizeikommissar Meßler wurde am 27. Mai nach seiner Angabe auf dem Platze verhöhnt und verfolgt. Gegen die Beamten wurde sehr feindselig vorgegangen. Der Zeuge weist auf die geworfenen Steine hin, von denen zwei im Gerichtssaal anliegen. Es ist keine Aussicht vorhanden, die Verhandlungen heute zu beenden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Washington, 2. Juli. Das Kriegsdepartement erhielt gestern Abend von General Chaffter aus Sibony nachfolgendes Telegramm: Wir hatten ein ernstes Gefecht, welches von 8 Uhr morgens bis zum Sonnenuntergang dauerte. Wir nahmen die Außenwerke, welche nunmehr in unseren Händen sind. Zur Zeit liegt zwischen meinen Linien und der Stadt ein etwa 3/4 Meilen offenes Feld. Die Truppen werden bis

morgen verschanzt bleiben, bis wann die Streitkräfte eine beträchtliche Verstärkung erfahren werden. General Lawtons Division und General Vates Brigade, welche den ganzen Tag bei der Einnahme von Elganev engagirt waren, erfüllten ihre Aufgabe bis 4 Uhr nachmittags; diese Truppen werden im Laufe der Nacht in die Gefechtslinie vor Santiago einrücken. Leider muß ich melden, daß unsere Verluste mehr als 400 Mann betragen. Getödtet sind nicht viele.

Sibony, 1. Juli. Abends 9 Uhr. Die Verluste der Amerikaner bei dem gestrigen Gefechte werden auf über 1000 Mann geschätzt. Die amerikanischen Reserven haben den Befehl erhalten, zur Wiederaufnahme des Kampfes in die Front vorzurücken. Die spanischen Befestigungen sind sehr stark. Die Geschosse der spanischen Schiffe richten großen Schaden an. Als die amerikanischen Truppen die Schutzwehr der Befestigungen erreichten, befanden sie sich vor einer acht Fuß hohen Hecke von ausgehäutem Eisendraht.

New-York, 2. Juli. Der „Herald“ meldet aus Playa del Este Einzelheiten des gestrigen Kampfes. General Chaffter griff gestern Vormittag die Außenwerke von Santiago an. Die Amerikaner gingen auf drei Seiten vor. Die Generale Lawton und Wheeler griffen Elganev an. Kent rückte auf Aguadores vor. Garcia mit seinen Kubanern näherte sich Elganev südwestlich. Die amerikanischen Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nördlichen Verteidigungswerken von Linares eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier beteiligten sich am Kampfe von Anfang an. Admiral Sampson versuchte die Batterien von Aguadores zu zerstören, der spanische Admiral Cervera schloß Granaten gegen die Angriffslinien auf dem Lande. Den Kampf eröffneten 2 Batterien Artillerie unter Chaffter, sie griffen Elganev an, Wheeler mit Kavallerie, Garcia mit den Kubanern schlossen sich an, bald auch Lawton. Eine Zeit lang schlugen sich die Spanier verzweifelt, um Elganev zu halten, die Amerikaner gewannen schrittweise und warfen die Spanier zurück. Kent brach gleichzeitig gegen Aguadores auf, welches erbittert vertheidigt wurde. Amerikanische Schiffe beschossen an dieser Stelle die spanischen Linien auf das Heftigste. Admiral Sampson legte die westlich von Fort Morro gelegenen Befestigungen in Trümmern. Die Spanier zogen sich aus Elganev und Aguadores in der Richtung nach Santiago zurück. Die Amerikaner bilden jetzt vom Südwesten bis zum Norden der Stadt eine ununterbrochene Linie. Während des Kampfes bewarfen die Spanier die Amerikaner mit Granaten, eine vorrückende Kompagnie wurde vernichtet. Chaffter drang bis an die Thore der Stadt vor. Bei Anbruch der Nacht wurde der Kampf beendet.

London, 2. Juli. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus New-York: Ich erfuhr vom General Miles, man erwarte vom General Chaffter, er werde morgen das Fort Morro nehmen und unter Mitwirkung der amerikanischen Flotte Santiago stürmen. Der heutige Angriff war ein Scheingefecht, um die Aufmerksamkeit des Feindes von den Seebefestigungen abzulenken. Sobald Fort Morro und die Batterie Estrella genommen und die Minen, welche den Hafeneingang sperren, entfernt sind, fahren vier Schlachtschiffe in den Hafen und greifen Cervera an. Dies findet wahrscheinlich Sonntag früh statt.

Die Durchfahrt des Geschwaders Camaras durch den Suezkanal wird die spanische Regierung an Passagegeldern 1 300 000 Franks kosten. Der Kanal-Kommissar hat die Bezahlung dieser Summe in spanischem Gelde oder in Wechseln auf Madrid abgelehnt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 3. Juli. (Der Krieger-Verein Broglawken und Umgegend) veranstaltete heute im Lokale des Herrn Desterle-Broglawken ein Jubiläum der Feier des 10 jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Der Vorsitzende, Herr Lieutenant Peters-Papan hielt die Festrede, welche in ein von den Festtheilnehmern mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät hielt einen Vortrag über den 3. Juli 1866, welcher beifällig aufgenommen wurde. An dem Feste nahmen auch viele Culmsee'er Kameraden theil.

Culmsee, 3. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern auf der von hier nach dem benachbarten Bildschön führenden Chauße. Ein Einspänner des Gutsbesizers L. scheute vor einem Steinhaufen, wodurch der Wagen gegen einen Prestellent geschleudert wurde und mit den Insassen, zwei Personen, unwar. Der Gespannführer kam mit einigen Hautabschürfungen davon, während der Kutscher beunruhigtlos von der Unfallstelle getragen werden mußte. Der Wagen ist fast gänzlich zertrümmert worden.

Culm, 3. Juli. (Der hier gestern abgehaltene große Sommerablaß) brachte tausende von Katholiken aus dem Kreise in unsere Stadt, die theils per Bahn oder mit Fuhrwerk, oder zu Fuß an-

langten. Die große Prozession fand um die katholische Pfarrkirche statt. Hunderte von Betern fand man am Grandenzer Thore, das ein berühmtes Bild „Die heilige Madonna mit dem Herrn“ ziert. Bäcker, Fleischer und Schandwirthe machten große Geschäfte; auch waren viele Pfefferkuchler und Verkäufer von Heiligenbildern und Broschüren zur Stelle.

Culm, 3. Juli. (Trichinosis-Erkrankungen.) In große Aufregung ist ein Theil der Bewohner unserer Stadt durch stark auftretende Erkrankungsfälle an Trichinosis versetzt. Etwa 30 Personen, die von Fleisch, das vom Fleischermeister Kobs gekauft wurde, gegessen haben, sind a. Th. recht schwer erkrankt. Herr Lehrer Kather und Frau, Frau Baurath Rudolf, Frau Ziegeleibesitzer Bernicke, Tochter des Stationsvorstehers H. Schrodt, Frau Gerichtsvollzieher Profius, 7 Arbeiter der Fabrikfabrik von Rohlmann, einige Soldaten und mehrere Dienstmädchen, sowie ein Gefelle des Kobs liegen krank darnieder. Wie Herr Kobs erklärt, ist das Schwein, von dem das Fleisch stammt, welches die betreffenden Personen gekauft haben, im Schlachthause geschlachtet und untersucht, wie auch alles übrige Schlachtvieh. Sämtliches Fleisch ist an demselben Tage verkauft worden und von den erkrankten Personen als Karbonade oder in einem sonst wenig gekochten Zustande gegessen worden. Zu Wurtz ist kein Fleisch verarbeitet. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen mikroskopischen Untersuchung des sämtlichen Schweinefleisches des Kobs'schen Geschäftes durch den Kreisarzt, den stellvertretenden Schlachthausdirektor (Herr Schlachthausdirektor Harder befindet sich seit einigen Tagen wegen einer Nervenkrankung in einer Nervenheilanstalt) und die Fleischbeschauer des Schlachthauses wurden Trichinen nicht gefunden, sodaß anzunehmen ist, daß die Trichinen nur in dem einen Schweine gewesen sind. Wie wir noch nachträglich erfahren, ist der Zustand einiger im Kloster liegenden Arbeiter recht bedenklich. Die Untersuchung wird wohl noch ergeben, wenn die Schuld an diesen Maffenerkrankungen beizumessen ist.

Danzig, 2. Juli. (Verschiedenes.) Eine Ministerialkommission aus dem Eisenbahnministerium, bestehend aus den Herren Geheimen Ober-Regierungsrathen Freiherrn von Zedlitz und Lehmann und dem Geh. Regierungsrath Courab, traf heute hier ein und beriet unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gölzer über den Ausbau weiterer Kleinbahnen in Westpreußen. — Im Alter von 79 Jahren ist der Musikdirektor Laade heute Nachmittag nach längerem Leiden gestorben. Am das Musikleben unserer Stadt hat der Verstorbene sich große Verdienste erworben. — Das 50jährige Dienstjubiläum beging heute Herr Sekretär Schulz vom hiesigen Amtsgericht. Er erhielt den Titel „Kanzleirath“. Beamte des Amtsgerichtes spendeten kostbare Geschenke. — In einem hiesigen Hotel tödtete sich durch zwei Schüsse in den Kopf der Porteführer Kirch. Dieser, Jögling der hiesigen Kriegsschule, hatte als einziger die gestern beendete Prüfung nicht bestanden. Kirch war der einzige Sohn eines Pfarrers in Sachsen und stand bei einem sächsischen Infanterie-Regiment.

Bromberg, 1. Juli. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erfolgte die Einführung des Stadtbauraths Meyer, der auf 12 Jahre wiedergewählt ist. — Ein größeres Dampfagewerk ist in letzter Zeit auf dem den Volkmann'schen Erben gehörigen Grundstücke in Schröttersdorf errichtet worden. — Der Bromberger Handwerkerverein begehrt am 3. d. Mts. durch eine größere Feierlichkeit das Fest seines 50jährigen Bestehens. — Vor dem Schwurgericht wurde heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 30jährigen Lehrer Friedrich Lange aus Gr. Wobden wegen Nothzucht verhandelt. Der Angeklagte, der die That auf das entschiedenste bestritt, wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, auch wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten verfügt.

Bromberg, 2. Juli. (Für das Provinzial-Sängerfest in Krone a. Br.) hat die Staatsregierung als Beihilfe zu den Kosten 500 Mark bewilligt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. Juli 1809, vor 89 Jahren, erfocht Napoleon I. in der großartigen Schlacht bei Wagram einen schweren Sieg über die Oesterreicher unter Erzherzog Karl. Der Verlust war auf beiden Seiten ziemlich gleich, und es trat deutlich zu Tage, daß die französischen Heere nicht mehr das frühere Uebergewicht im Felde besaßen, während ihre Gegner mittlerweile die neue Kriegskunst erlernt hatten. Nur Napoleon's überlegenes Feldherrntalent fesselte noch den Sieg an seine Fahnen.

Thorn, 4. Juli 1898.

(Personalien.) Der Predigtamtskandidat Mayer in Marienwerder ist als Hilfsprediger für Elbing ordinirt worden. — Der Kreisrichter Schäfer ist von Stuhm nach Labiau versetzt worden.

(Der Handelskammer) hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe einen Erlaß zugestellt, welcher insbesondere die Förderung von Handel und Gewerbe bezweckende Anstalten, Anlagen und Einrichtungen betrifft.

(Die Ferien der Kreisauschüsse) dauern vom 21. Juli bis 1. Septbr. d. J. Während der Ferien werden Termine nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

(Preussische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse der 199. königlich preussischen Klassen-Lotteriewird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli d. Jz., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

(Das Thorer Locomotivpersonal) hielt am Sonnabend im Verner'schen Lokal in Bodgorz eine Versammlung ab behufs Besprechung zur offiziellen Feier des 25jährigen Dienstjubiläums der Herren Locomotivführer Broede und Müller. Es wurde beschlossen, zur Feier am 17. d. Mts. eine Dampferfahrt nach Gurske zu veranstalten, wozu auch die auswärtigen Kollegen aus Bromberg, Inowrazlaw und Gnesen eingeladen werden sollen. Zum Schluß der Versammlung brachte Herr Locomotivführer Schulz auf den Führer der ersten Staatslokomotive Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. ein Hoch aus, in das begeistert eingestimmt wurde.

— Karl, etwas mehr ludwärts das Segel!

— Halt — so is gut!

Der Wind faßte jetzt mit voller Gewalt das große Gaffelsegel, und die Seeschwalbe stürzte gleich einem durchgehenden Roß über die wogende, schäumende See.

8.

Das Land entschwand mehr und mehr ihren Blicken. Das hochgelegene Sabinis und die Kreideseffen von Stubbenkammer tauchten in die schäumende Flut, und nur das hohe Bihrd von Göhren und das weit vorspringende Thiffower Höwt, die südliche Spitze Rügens, hoben sich noch scharf von dem klaren, wolkenlosen Himmel ab. Sonst ringsum nur die schäumende, wogende, tiefgrün schimmernde See und der lichtblaue Himmel, von dem die strahlende Sonne blendend und flimmernd herniederlachte und tausend und abertausende glühende, blickende, leuchtende Reflexe auf den Wellen hervorzauberte. Es war eine herrliche Fahrt über die wildbewegte See, und Marga vermochte die Augen nicht abzuwenden von den von weither heraurollenden, schaumgekrönten Wogen, die sich eine die andere zu überholen trachteten, die brausend sich emporhürten, als wollten sie das kleine Fahrzeug verschlingen, und die rauschend und gurgelnd sich überstürzten und den kleinen Rutter hoch emporhoben auf ihren starken Wellenarmen. Still und stiller war es indeffen in dem Boote selbst geworden. Ulrich lehnte blaß das schmerzende Haupt an den Mast und verwünschte diese tolle Wasserfahrt; selbst dem Affessor, dem Mitglied des Yachtclubs auf dem Wannsee bei Berlin, schien diese stürmische Fahrt die spöttische Laune geraubt zu haben, er stützte

die Stirne in die Hand und blickte mit stieren Augen vor sich nieder, damit er nur nicht das schäumende, brodelnde Wellenchaos zu sehen brauchte. Nur Lieutenant von Sellin bewahrte noch einigermaßen die Haltung, obgleich seine Wangen auch eine seltsame blaße Färbung und seine sonst so lustigen Augen einen stieren Ausdruck angenommen hatten.

„Ich bewundere Sie, gnädiges Fräulein,“ flüsterte er. „Das Meer scheint machtlos Ihnen gegenüber zu sein. . . sehen Sie nur Ihren Vetter und den Affessor! Sie sind mehr todt, als lebendig. . .“

Marga wandte das Haupt und ein leichtes Lächeln huschte über ihr schönes, von der frischen Brise geröthetes Antlitz.

„Ich habe mich die letzten Wochen hindurch an die Segelfahrten gewöhnt,“ entgegnete sie. „Aber Sie haben recht, Herr von Sellin, für jemanden, der das Segeln nicht gewohnt ist, ist das Meer zu bewegt. Ich denke, wir kehren nach Binz zurück, Hüllweck. . .“

In diesem Augenblicke faufte ein heftiger Windstoß daher und legte den Rutter auf die Seite, daß sein Bord fast die Meeresoberfläche berührte und die Wellen in das Boot schlugen.

„Gieb dem Segel einen Rest, Karl,“ rief Hüllweck, „und raff' das Bugsprietsegel! Geschwind — der Wind is sonst rascher als Du!“

Der Junge befolgte augenblicklich die Befehle seines Großvaters, und langsam richtete sich der Rutter wieder auf

Die Gesichter der Herren waren blaß geworden, und auch Marga's Antlitz nahm einen besorgten Ausdruck an.

(Fortsetzung folgt.)

Als einen Unterdrücker der freien Meinungsäußerung sehen wir noch weiter das hiesige jüdische Freiheitsblatt, die „Niddeutsche“, bei der Arbeit. Sie hat die Stirn, nachdem ihr und ihrer Genossen Verbalten in nationalen Dingen die verdiente Zurechtweisung erfahren, ihr völlig unberechtigtes Auftreten gegen uns aus Unklarheit unersetzlich gegen parteipolitische Aeußerungen bei einer national-deutschen Feier, noch rechtfertigen zu wollen. Dieses Blatt, das bei früheren wie auch bei der diesmaligen Wahlbewegung an dem Verhalten ihr politisch gegenüberstehenden Personen in denkbar nichtsnutziger Weise Kritik geübt hat, maßt sich an, wenn dies von anderer Seite in durchaus maßvoller Weise und in nicht verletzender Form geschieht, darüber ein Urtheil abzugeben, ob dies berechtigt sei oder nicht. Wir glauben, daß unser neue Reichstagsabgeordnete der „Niddeutschen“ für die Bertheiligung, die sie seiner Person angedeihen läßt, kaum dankbar sein dürfte. Sollen wir denn nochmals wiederholen, wie sehr es mißfallen und verstimmt hat, daß dieser Herr auf der letzten deutschen Wählerversammlung und bei der Feier im Schützenhause Unklarheit nahm, sein Eintreten für die sogenannten „liberalen Ergrüngen“ mit Schwärze zu betonen. Wenn nicht schon gleich nach der Wählerversammlung im Viktoria-Saale eine bündige Gegenerklärung erfolgt ist, so ist dies nur aus dem Grunde unterblieben, um nicht die Wahl des deutschen Kandidaten zu gefährden. Ob man sich auf freisinniger Seite eine solche Beschränkung ebenfalls auferlegt hätte, wenn der gemeinsame Kandidat in dieser Form den konservativen Standpunkt präzisirt hätte, bleibe dahingestellt. Muß es denn aber nicht schmerzlich enttäuschen, wenn der gemeinsame Kandidat, der in seiner Programmrede mit dem Wort von einer Bertheiligung „liberaler Ergrüngen“ gesprochen, wohl aber keine Unterstützung den wirtschaftlich Schwachen zugesichert hat, später es für seine Aufgabe erklärt, jene „Ergrüngen“ zu schenken, zu denen vor allem das „freie Spiel der Kräfte“ gehört, das zahllose kleine und mittlere Existenzen noch fortgesetzt vernichtet? Das ist doch klar, daß man die „liberalen Ergrüngen“ nicht schenken darf, sondern sie beschränken muß, wenn man den wirtschaftlich Schwachen stärken will, und der „Niddeutschen“ wird es nicht gelingen, in ihrer bekannthäufigen Manier das Gegentheil davon zu beweisen. Wenn wir und mit uns viele andere von den politischen Anschauungen des Herrn Grafmann, soweit er sie nachträglich bezüglich seines Eintretens für jene „Ergrüngen“ entwickelt hat, enttäuscht sind, so liegt doch die Schuld nicht an uns. Die Feststellung seiner in dieser Beziehung durch das Gultseer Programm ebenfalls nicht bekannt gewordenen Anschauungen ist keine Verächtlichung, von der die „Niddeutsche“ spricht. Die geht von ihr aus! Es wird natürlich unserem Reichstagsabgeordneten überlassen bleiben, zu den politischen und wirtschaftlichen Fragen, die im Reichstage zur Erörterung gelangen werden, nach eigenem Ermessen Stellung zu nehmen, wie denn speziell auf konservativer Seite man sich stets der von Gegnern sehr beliebten Beeinflussung von Abgeordneten enthalten hat. Mit der „Niddeutschen“ über ihre Auffassung von dem Werth der „liberalen Ergrüngen“, die sie so aufrichtig zur Geltung bringen will, zu freieren, halten wir für überflüssig, umso mehr, als es dem Blatte, das mit in die Gasse getauchter Feder kämpft, nicht darum zu thun ist, der Wahrheit zu dienen, wie an ihren in vorletzter Nr. d. Btg. nachgewiesenen falschen Behauptungen zu ersehen, sondern lediglich darum, ihre einseitigen Parteinteressen zu fördern, die mit volkstümlichen Behauptungen nichts zu thun haben.

(Turnverein.) Die Turnübungen begannen seit einiger Zeit bereits um 8 Uhr abends, sobald der Rest des Tageslichtes noch ausgiebig benutzt werden kann. Die langen Tage dauern nur leider zu kurze Zeit. Um so wichtiger ist es, sie nach Kräften auszunutzen. Denn das schönste Turnen ist doch das unter freiem Himmel. Wer irgend kann, der komme Dienstag und Freitag um 8 Uhr auf den Turnplatz und freue sich mit der kräftigen Bewegung in der frischen Abendluft.

(Der gestrige Sonntag) bestätigte die Voraussetzung Falbs, ein besonders schlimmer, kritischer Tag erster Ordnung zu sein, nicht. Bedenkliche Witterungserscheinungen zeigten sich nur Abends, als dickgebaltete Regenwolken heraufzogen und darauf ein kurzer, sehr heftiger Sturm folgte. Die düsteren Gewitterwolken wurden aber weiter getrieben, so daß auch der Abend regenfrei blieb. Den ganzen Tag über herrschte das schönste Wetter, wie man es für einen Sonntag, den Erholungs- und Ausflugsstag der Woche, nur wünschen konnte, und so hatten die vielen Vergnügungen, welche für den gestrigen Tag angelegt waren, die erste Vorbedingung. Zahlreicher noch als sonst waren die Veranaltungen gestern und bei der großen Bertheiligung des Publikums blieb der Besuch natürlich in einzelnen Vergnügungsorten hinter den Erwartungen zurück. In festlicher Weise begingen unsere Veteranen das Gedächtniß an die ruhmreiche Entscheidungsschlacht bei Königgrätz. Vormittags hielten die Mitglieder des Thurner und Mocker'schen Veteranenvereins gemeinschaftlichen Kirchgang, nachmittags kamen sie dann noch in ihren Vereinslokalen zusammen. Der Landwehrverein feierte im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz sein Sommerfest, das wieder den zahlreichen Besuch aufwies, den die Feste unserer Militärvereine immer haben. Das von der beliebtesten Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ausgeführte Konzert zeichnete sich durch die vorzüglichste Programmwahl aus. Es kam u. a. zu Gehör: Marine-Präsidentenmarsch von Prinz Heinrich von Preußen, Kaiser Friedrich-Marsch von Janowius, Reitermarsch des Großen Kurfürsten von Graf v. Moltke, Volkslied aus der neuen Oper „Der Evangelinmann“ von Riensl, Fanfare für historische Trompeten, „Die gute Brandenburg allewege“ und Soldateska 1870/71, Marschpotpourri von Seidenglanz. Zwanzig Nummern umfaßte das interessante Programm. An das Konzert schloß sich Tanz. Ebenfalls zur Feier des Tages von Königgrätz war das Sommerfest der Krieger-Festanstalt im Wiener Café in Mocker veranstaltet. Wegen der vielen anderen Vergnügungen war der Besuch hier zwar nicht so stark, wie er zum weltläufigen Zwecke für den wohlthätigen Zweck, dem die Anstalt dient, sein muß, aber doch zahlreich genug, um die Annahme zu bestärken, daß es der neugegründeten Kriegerfestanstalt ge-

lingen wird, die Sympathie und Gunst des Publikums für ihre Veranaltungen wiederzugewinnen. Zum ersten Male traten gestern mit gemeinsamer Veranaltungen an die Öffentlichkeit der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverein und der Post- und Telegraphenunterbeamtenverein „Stephania“ an der Weichsel. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverein unternahm nachmittags eine Dampferfahrt nach Gurske, an der sich ca. 200 Personen, Damen und Herren, beteiligten. Der Dampfer fuhr erst stromauf bis zum Duchtastort, dann ging es stromab. Während der Fahrt spielte eine Musikkapelle muntere Weisen. In Gurske verbrachte man im Garten des Sotke'schen Etablissement, der jetzt sehr hübsch eingerichtet ist, die Nachmittagsstunden sehr angenehm. Nach der Ankunft hatte Herr Geretz vom Vorstande des Vereins eine Begrüßungsansprache gehalten, in welcher er auch für die Gäste Näheres über die Ziele des Vereins sagte. Im Verlaufe des Nachmittags wurde ein Lustballon steigen gelassen, der noch lange sichtbar war. Im Saale begann man gegen Abend ein Tänschen. Um 7/9 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, auf welcher man Feuerwerkkörper und bengalische Flammen abbrannte. Der Dampfer war mit Lampen beleuchtet. Kurz nach 10 Uhr traf man hier wieder ein, worauf im Artushofsaale der Tanz fortgesetzt wurde. Das Sommerfest des Vereins „Stephania“ fand im Viktoriagarten statt und hatte zahlreichen Besuch. Auch die Subalternbeamten des Post- und Telegraphenamtes, sowie die oberen Vorgesetzten waren der Einladung zu dem Feste gefolgt. Der Garten war am Eingangswege mit Fahnen in den Reichsfarben decorirt. Auch Verloosungsbuden waren aufgestellt. Bis zum Abend konzertirte eine Musikkapelle. In einer Pause hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Postschaffner Kasnik, eine Ansprache, in welcher er die Kollegen aufforderte, auch ferner zum Verein zu stehen, damit derselbe weiter zur Pflege der Kollegialität blühe; er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, mit welchem er ein solches auf die höchsten Chefs, den Herrn Generalpostmeister und den Herrn Oberpostdirektor verband. Für die Damen gab es eine besondere Belustigung, ein Preisversteigern mit Stöcken nach einem auf einer Stange errichteten Adler. In einem Zuge durch den Garten waren die Damen nach dem Stangenplatze auf der kleinen Wiese geführt worden. Nach Beendigung der Dampferfahrt in der Saale wurde das Fest mit einem flotten Tanzkränzchen beschloffen. Wie bei diesen mehr oder weniger öffentlichen Vereinsvergünungen fehlte es auch bei den Sonntags-Fahrten nach Dittlischin und Czernowitz per Bahn und Dampfer nicht an Publikation. Für Ausflügler nach Czernowitz waren auch noch Leitwagen an der Holzbrücke bereitgestellt. Den Sonderzug nach Dittlischin benutzten ca. 300 Personen. — Im Viktoria-theater gab es gestern den „Barbier von Sevilla“. — Ein Hauptfesttag war der gestrige Sonntag in Mocker, wo das Königschießen des dortigen Schützenvereins stattfand. Nachmittags um 1/3 Uhr marschirten die Schützen vom Platze an der Kaiserliche unter Vorantritt der Mlanenkapelle nach dem Festlokal, dem Deltow'schen Schützen-garten ab. Hier hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Wilhelm Profius, eine Ansprache, in welcher er des Tages von Königgrätz gedachte und darauf hinwies, daß der Verein mit der Wehrhaftigkeit die Kameradschaft und den Patriotismus pflege. Dann begann das Schießen. Die bei den guten Schießleistungen sehr umsrittene Königswürde errang mit 89 Ringen Herr Gasthofbesitzer Rudolf Krampitz; Herr Agent Krolkowski wurde mit 82 Ringen erster und Herr Kantinen-pächter Reck mit 79 Ringen zweiter Ritter. Beim Schießen um die werthvollen Prämien beteiligten sich sämtliche Schützen. Während des Schießens konzertirte die Musikkapelle. Im Laufe des Nachmittags füllte sich der Garten mit Besuchern. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt und danach begann in der Kolonnade ein Tanzkränzchen. — Nicht nur mit der Eigenschaft als kritischer Tag, sondern auch noch mit dem Ereigniß einer partiellen Mondfinsternis war der gestrige Sonntag bedacht (in unserer Vornotiz hatte es versehentlich Sonnabend geheißen). Die Mondfinsternis stellte sich abends pünktlich ein und war gut zu beobachten, da der Mond den neugierigen Menschen unten auf der Erde den Gefallen that, sich zu zeigen, und auch unverdeckt von Wolken blieb.

(Sommeroper.) Am Dienstag steht unserem Publikum ein ganz eigenartiger künstlerischer Genuß bevor. Es ist Herr Direktor Waldau gelungen, Herrn Karl Pander, Oberregisseur des Hamburger Thalia-Theaters, der in Thorn bis jetzt noch nicht aufgetreten, zu einem Gastspiel zu gewinnen. Herr P. gastirt als Bühnenregisseur Herrich in dem Lustspiel „von A. Mels: „Seinrich Heines Jugendliebe“. Man kann Herrn Pander wohl mit Recht zu einer der merkwürdigsten und interessantesten Erscheinungen unter den Bühnenkünstlern rechnen. Ein Mann, der sich die Aufgabe gestellt hat, eine Bühnenfigur, und zwar die, die er seiner künstlerischen Individualität am entsprechendsten fand, mit den ganzen Erfahrungen und Kenntnissen seines inhaltreichen Bühnenlebens auszustatten und in der Wiedergabe derselben — Herr P. spielt die Rolle seit 20 Jahren mit sich stetig steigendem Erfolg — sich eine immer gleichbleibende Frische und stamenswerthe Natürlichkeit zu bewahren, verdient ohne Zweifel die Bewunderung, die er sich bei allen seinen Gastspielen erfreut, und rechtfertigt den Weltruf, den er sich gerade in dieser Rolle als Komiker begründet. Die vornehmsten Zeitungen sind voll des Lobes über diese einzig dastehende Leistung. Die Herrich-Figur des Herrn Pander ist bei ihrer nach dem Leben gezeichneten feinen Ausarbeitung von überwältigender Komik. Selbst Paul Lindau sagt in seinem neulich erschienenen Buche „Vorspiele auf dem Theater“, daß man den Typus der Figur nicht natürlichem gezeichnet sehen kann. Wir können verriehern, daß Nachlustige an dem morgigen Gastabende des Herrn Pander, der in Berlin bei jedem Auftreten die größten Triumphe feierte, voll auf ihre Rechnung kommen werden.

(Memento-Kommando's) treffen auf der Fahrt nach Ostpreußen fast täglich hierelbst ein, um hier kurze Rast zu nehmen.

(Wölfe!) Erst vor einigen Tagen berichteten wir, daß man in der Schirpiger Forst einem Wolfe auf die Spur gekommen sei. Wie uns nun heute mitgetheilt wird, wurde heute Morgen ein Kanonier des Arbeitskommandos der Schießplatz-Verwaltung in der Nähe der Ziele von drei

Wölfen angefallen und verfolgt. Der Soldat wußte sich die Thiere abzuwehren und gelangte glücklich bis zum Forsthaus Ruhbeide, wo er dem dortigen Förster von dem, was ihm passirt, Mittheilung machte. Der Förster stellte sofort an den Spuren der Thiere fest, daß dieselben hauptsächlich von Wölfen herrühren. — Im Winter kommt es wohl mal vor, daß auf preussischem Gebiet ein über die Grenze versprengter Wolf angetroffen wird; aber der Fall, daß im Sommer ein kleines Rudel Wölfe von drei Stück auftritt, ist in unserer Grenzgegend doch ein sehr seltener. Unser Thorer Jagdverein hätte da Gelegenheit zu einer interessanten Treibjagd. In Bismarckdeutschland wird man geneigt sein, die Nachricht von dem Auftauchen dreier Wölfe bei Thorn für eine auf die Hundstagsleistungen vorbereitende feste Zeitungssente zu halten.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Gefunden) eine silberne Herrenuhr nebst Kette in der Breitenstraße, ein Schlüssel in der Baberstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Copernikusstraße, eine Pferdebrücke, abzuholen von Ferrari, Holzplatz an der Weichsel. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,43 Mtr. über 0. Windrichtung W.

Sport.

Schwindel bei Radrennen. In Hannover ist es bei dem dortigen großen Preise auf der Radrennbahn zu einem argen Standal gekommen. Der Entscheidungslauf über 2000 Mtr. bot Preise von 3000, 2000, 1000 u. s. w. und sollte um 6 Uhr nachmittags gefahren werden. Da bald nach Anfang der Rennen leichte Regentropfen fielen, wünschte Arent das Hauptrennen früher angelegt, da er auf nasser Bahn nicht fahren wollte, anderenfalls möchte der „Große Preis“ vertagt werden. Gegen eine Früherlegung protestirten Pontechi und angehlich auch Deschamps. Nun wurde zur angelegten Zeit gestartet. Die drei genannten Fahrer aber hielten sich neben einander und fuhrten im gemüthlichsten Tempo dahin, so daß ihnen die Gegner fast eine Runde voraus waren. Blicher wurde erster, Van den Horn zweiter, Arent, Pontechi und Deschamps wurden ausgepöfien, worauf ersterer, da er mit der Faust auf die Zieltribüne losging, fortgeschafft wurde. Viele Zuschauer verließen, entrüthet über das abgekartete, unwürdige Spiel der drei Fahrer, den Platz. Die drei Renngrößen wurden auf Grund des Wettfahrreglements jeden Preises für verlustig erklärt. — Der Rennvorstand zu Hannover behält sich eine Entscheidung noch vor, ob gegen Arent nicht der § 17 der Wettfahrordnung in Anwendung gebracht wird, welcher lautet: Fahrer, welche das Resultat eines ehelichen Kampfes zu fälschen suchen oder Verabredungen für ein Rennen treffen, die auf den Ausgang desselben Einfluß haben, werden auf ein Jahr von der Bahn ausgeschlossen, wenn nicht eine härtere Strafe für nöthig erachtet wird. — Es ist Zeit, daß gegen den Schwindel auf den Rennbahnen endlich energisch Front gemacht wird.

Volkstracht oder Arbeitskleid.

(Nachdruck verboten.)

In den fröhlichen Sommertagen, wo so mancher abgearbeitete Großstädter die Welt durchstreift und einen Einblick gewinnt in das Leben des Landvolkes, das recht eigentlich der Lebensträger der Kultur-Entfaltung zu heißen verdient, pflegen die Gedanken an Erhaltung der Volkstrachten am regsten zu sein. Niemand kann sich verhehlen, daß ein junges Baurmädchen in einer bäuerlichen Tracht viel anmüthiger und liebenswürdiger erscheint, als eine großstädtische Köchin oder Arbeiterin, die sich in minderwerthigen Nachahmungen eleganter herrschaftlicher Toiletten auf der Straße bewundern lassen will. Wie weit man auch gehen mag in den Anschauungen über gleiches Recht und gleiche Freiheit; in dem einen stimmen alle verständigen Menschen überein, daß jedes Mädchen und jede Frau verstehen muß, ihre Kleider zu tragen. Es gehört nur eine geringe Beobachtungsgabe dazu, um zu erkennen, daß eine Spreewälderin in ihrer Tracht sich viel besser ausnimmt, als ein herausgeputztes Modepüppchen in einem Staatskleide, das zu ihren Bewegungen nicht stimmt.

Denn darin liegt der Hauptreiz der Volkstrachten, daß sie mit den Bewegungen derer, die sie tragen, übereinstimmen. Im übrigen haben sie mancherlei Schattenseiten. Obenan steht ihr ungewöhnlich hoher Preis. Das Geld, was früher in so einen Anzug hineingesteckt wurde, trägt das Landvolk heute auf die Sparkasse. Früher konnte man verhältnißmäßig größere Summen dafür aufwenden, weil damals keine Spezial-Fabriken für diese Sachen erforderlich waren. Vieles wurde im eigenen Hause angefertigt. Die moderne „Umwerthung aller Werthe“ macht die Volkstracht unhaltbar. Das haben auch die Trachten-Vereine in Erfahrung gebracht und stehen deshalb einer unüberwindlichen Schwierigkeit gegenüber. Obendrein muß zugegeben werden, daß viele Volkstrachten keineswegs den Anforderungen der Gesundheitslehre entsprechen. Weder die Kopfstücker der Spreewälderin oder der Thüringerin, noch die kurzen, engen Röckchen der Altenburgerin entsprechen unseren modernen Begriffen von gesunder Kleidung. Man kann auch nur wenige Volkstrachten im engeren Sinne des Wortes schön nennen; was uns als „malerisch“ daran anmüthet, ist eben doch nur die Uebereinstimmung zwischen dem Schnitt des Kleides und der Bewegungsart derer, die sie tragen.

Sollen nun aber deshalb alle Menschen aufhören, durch ihre Kleidung den Stand zu kennzeichnen, dem sie angehören? Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als wolle es dahin kommen. Freilich, wir haben in Deutschland in den vielerlei üblichen und thatsächlich unentbehrlichen Uniformen schon einen bestimmten Halt gegenüber der Neigung zur allgemeinen Gleichmacherei. Dazu kommen dann noch die verschiedenen Sport- und Strand-Anzüge, die Kuder-, Tennis-, Cricket- und Radfahr-Kostüme, die alle geeignet sind, Abwechslung in die langweilige Gleichartigkeit zu bringen.

Und die Frauen? Sollen sie fortfahren, beständig in einerlei Kleiderform sich blicken zu lassen? Oh nein. Da ist Rettung möglich, wenn es uns gelingt, das Arbeitskleid wieder zu Ehren zu bringen, wenn wir das Gefühl dafür wecken, daß Arbeit nicht schändet, und daß sich eine Frau oder ein Mädchen an der Arbeit nur schlecht ausnimmt, wenn sie nicht arbeitsmäßig gekleidet ist. Die Butterhandlungen, die Konditoreien und Schlächtereien geben ein hübsches Bild von dem, was etwa in Zukunft die „Volkstrachten“ ersetzen wird. Wir werden nicht übel dabei berathen sein und werden — vielleicht — im Laufe der Jahrzehnte dahin gelangen, daß sich keine Mädchen und Frauen in schlumpigen und schmutzigen Kleidern auf der Straße mehr sehen lassen werden. — n.

Mannigfaltiges.

(Unwetter.) Der Wiener „N. Fr. Pr.“ wird telegraphisch aus Strich vom 2. Juli berichtet: Vergangene Nacht wurde die Stadt durch einen Sturm fast ganz verwüstet. In einer Kaserne tödtete der Blitzschlag drei Infanteristen und verletzte viele Soldaten. Das Getreide auf den Feldern ist vernichtet. Die Landwehrbaracken wurden zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 2. Juli. In der Umgegend von Wiesbaden, u. a. in Schwalbach, wurde heute Nachmittag 1 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Madrid, 2. Juli. Die „Gazeta de Madrid“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches 26 000 Mann zu den Waffen gerufen werden.

Madrid, 3. Juli. Die letzte amtliche Depesche theilt mit, daß die Truppen, während sie auf Verstärkungen warten, bis vor Santiago de Kuba sich zurückgezogen hätten. Die Verstärkungen seien in Santiago eingetroffen.

Port Said, 3. Juli. Das Geschwader Camaras befindet sich noch immer außerhalb des Hafens. Die Witterung war gestern und heute nicht günstig für die Einnahme von Kohlen.

London, 4. Juli. Nach einer Washingtoner Meldung ist offiziell bekannt gegeben, daß Admiral Sampson gestern in den Hafen von Santiago eingedrungen ist. Die Flotte Cerveras wurde zerstört. Alle Schiffe sind bis auf eins an der Küste verbrannt. General Schafter verlangte die Uebergabe Santiagos und drohte mit Bombardement der Stadt. Dieselbe dürfte sich ergeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

14. Juli. 12. Juli.

Leid. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	216-20
Warschau 8 Tage.	—	215-90
Oesterreichische Banknoten	169-90	170-00
Preussische Konsole 3 %	96-50	96-60
Preussische Konsole 3 1/2 %	102-80	102-75
Preussische Konsole 3 1/2 %	102-80	102-75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	95-75	95-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-80	102-80
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	92-25	91-70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-00	100-30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-00	100-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-80	100-80
Türk. 1 % Anleihe C	27-10	26-75
Italienische Rente 4 %	93-20	93-20
Rumän. Rente v. 1894 4 %	93-90	93-75
Diston. Kommandit-Antheile	199-90	199-50
Sarpener Bergw.-Aktien	179-90	179-75
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	98-50	—
Weizen: Loko in Newhport Oktb.	86 1/2	88c
Spiritus:		
70er Loko	53-20	53-50
Distont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Londoner Distont 2 1/2 pCt.		

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 2. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 750 Gr. 125 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinförnig 708 Gr. 106 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 650 Gr. 102 1/2 M. bez.

Rleie per 50 Kilogr. Weizen-3,40-3,90 Markt bez., Roggen- 4,20-4,30 M. bez.

Die Verlobung meiner Tochter **Lina** mit Herrn **Julius Boormann** beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Thorn im Juli 1898.
Frau **J. Heimke**.

Gestern Abend 9 Uhr entschlies nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, der Kgl. Bau Rath a. D. **Georg Hermann Voerkel** Ritter pp. im 53. Lebensjahre.
Salte a. S., 2. Juli 1898.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Elise Voerkel
geborene Eissenhardt.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlies nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante **Antonie Scheller** geb. **Borowska** im Alter von 83 Jahren.
Dieses zeigen tief betrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn den 4. Juli 1898.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr statt.

Versteigerung.
Freitag den 8. d. Mts. nachmittags 2 Uhr werde ich in Schönwalde bei dem Gutsbesitzer **Block** dableibt in dessen Auftrage, für Rechnung wen es angeht, **30 Stück fetter Schweine** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch den 6. Juli 1898
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung, betreffend:

1. die Pensionierung des Lehrers Pittlich zum 30. September 1898,
2. ein Unterfütterungsgeuch,
3. Festsetzung der Umzugskostenerschädigung des Lehrers Gramsch,
4. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1896/97,
5. die Einräumung des Borranges der Hypothek von 20000 Mark von der Straßenbaulast bei der Eintragung auf das Grundstück Bromberger Vorstadt (Bl. 154),
6. die Bewilligung von 9000 Mk. zum Ankauf und von 4000 Mk. zur Instandsetzung der Brücke über die polnische Weichsel,
7. die Bewilligung von 300 Mark zur Vervollständigung der Bauungspläne,
8. Zuschlagserteilung zur Herstellung einer eisernen Treppe am linken Landpfeiler der Eisenbahnbrücke,
9. desgl. zu dem Neubau des Petroleumschuppens an der Ecke der Mellien- und Heppnerstraße.
10. Bewilligung von 900 Mark zur Reparaturarbeiten in dem Gebäude der 2. Gemeindefschule,
11. Zuschlagserteilung für die Arbeiten zur Erhöhung des südlichen Flügels der 3. Gemeindefschule,
12. das Protokoll über die monatliche Revision der Kammerrechnungskasse vom 29. Juni 1898,
13. desgl. der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke,
14. die Bewilligung von 300 Mark zur Reparaturarbeiten an der 4. Gemeindefschule.

Thorn den 2. Juli 1898.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

160 Rm. gutes Kiefernklöbholz sollen sofort geliefert werden. Angebote erbittet die
Königl. Gymnasialdirektion.

Bekanntmachung.
Der Reparaturbau, einsehl. der Materiallieferung an der hiesigen evangelischen Kirche, bestehend in Dachdecker-, Maurer- und Anstreicherarbeit nebst Anfuhr des Materials soll im ganzen an einen Mindestfordernden am Mittwoch als dem 13. Juli 1898 im hiesigen Schulsenate um 3 Uhr nachmittags vergeben werden, wozu Uebernehmungs-lustige hiermit einlade. Das nähere über die auszuführenden Arbeiten wird im Termin bekannt gemacht werden.
Pensau den 2. Juli 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Hess.

Zurückgekehrt
Dr. med. O. Schultze,
prakt. Arzt.

Streichfertige
Öl- u. Lackfarben,
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Türen u. bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Hypoth. 6000, 4000 u. 3000 M. à 5 % sicher auf ländl. Grundst. zu geben. Eine schöne Wohnung von 3 Stuben im Hause des Herrn Dir. Prowe, Jak. Vorstadt, wegen Fortzug sofort zu verm. **Czecholinski.**

Gastwirthschaft.
Stelle meine hochrentable Gastwirthschaft, im Kreise Thorn gelegen, nebst voller Ernte und todtm Inventar zum Verkauf.
Anzahlung nicht unter 5000 Mark.
Ed. Raschkowski, Thorn, Reuhtadt. Markt 11.
Empfehle eine kräftige Landamme, Köchin, Mädchen für alles.
Miethstr. **A. Nowak,** Mauerstr. 45.

„Pinol“.
Allein-Vertretung
der patentirten, glänzend bewährten Erfindung zur Trockenlegung feuchter Mauern, zur Vernichtung des Schimmelpilzes und Hauschwammes, zu vergeben. Im Bauhandwerk und bei Baumaterialienhändler, Drogeristen eingeführt, energische Bewerber wollen sich melden.
Deutsche Vertriebsgesellschaft „Pinol“, Nürnberg.

Tüchtige Zimmergesellen
sucht für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn
Paul Münchau, Baugeschäft, Br. Storgard.

1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen fürs Holzgeschäft und Dampfjägewerk sucht
L. Bock, Baugeschäft, Meißnerstr.

Tüchtige Akkordpoker
von sofort gesucht am Neubau Friedrichstraße. **Ulmer & Kann.**

Wir suchen per sofort einen tüchtigen Hausknecht.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger Hausdiener
in **Schrock's Hotel** (früher Arenz).

Eine ältere Person, ohne Anhang, die Kochen versteht, wird von sofort zur Aushilfe für einen einfachen Haushalt gesucht.
K. Schall, Schillerstr. 7.

Ein kleines Grundstück in der Niederung mit Acker u. Wiesen umständelhalber zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Viktoria-Theater.
Einmaliges Gastspiel des weltberühmten Hiesch-Darstellers
Carl Pander.
Dienstag den 5. Juni 1898:
Heinrich Heine

Lustspiel in drei Akten von Meiss bearbeitet v. C. Pander.
Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich auf dem leicht freigegebenen Theile der

Bazarkämpfe
einen
Ausschank von Bier mit kalten Speisen
eröffnet habe. Für saubere Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Herrmann Kropp,
Defonom des Offizier-Kasinos Just.-Regts. Nr. 21.



Siphon-Bier-Versand
„Perfekt“.

F. Grunau, Schützenhaus.
Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, in Siphons von 1, 2 und 5 Litern Inhalt.
Preise:
Kunsterfeiner Bürgermeisterbräu Kr. 35 Pf.
Königsberger „ „ „ 40 „
Sieden, hell und dunkel „ 50 „
Diese Bierforten sind auch in größeren und kleineren Gebinden mit Kohlensäureapparat zu haben.

Bei schönem Wetter jeden Dienstag:
Militär-Concert
im Garten in **Schrock's Hotel** (früher Arenz.)
Entree pro Person 15 Pf., Familien pro Person 10 Pf. **A. Schrock.**
Wegen Todesfall ist die

1 Etage
mit Badeeinrichtung, Gerechtesstr. 21, zu vermieten.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Nur noch
Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Juli
findet der diesmalige, jährlich nur einmalige

große Sommer = Räumungs = Ausverkauf
statt.

Zum Verkauf kommen weit unterm Herstellungspreis:
Alle aus den Duzendpaketen vereinzelt, sowie sämmtliche am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen Wäschestücke jeder Art, und gestatte ich mir, wiederholt auf die besonders hervorragenden Vortheile und Gelegenheiten zur Beschaffung ganzer Ausstattungen und zur Komplettirung des Hausstandes ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Fast neue Akkord-Zither
billig zu verkaufen Schillerstr. 19, 1 Tr.
Suche zum 1. August ein durchaus zuverlässiges, sauberes, nicht zu junges **Kindermädchen**
und zum Oktober ein zuverlässiges, **sauberes Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Stabsarzt **Büge,**
Schulstr. 11, II.

Eine zuverlässige Kinderfrau
oder älteres Mädchen sucht von sofort **P. Begdon,** Gerechtesstr. 7, 1 Tr.
Für ein **ausländisches, junges Mädchen,**
ist billige Sommerwohnung zu haben.
Zu erfragen in der Expedition d. Rta.
Ein zu **Schulwegen**
geeigneter, größerer

heizbarer Raum
wird für die Zeit vom 15. 9. 98 bis 15. 2. 99 zu mieten gesucht. Angebote nebst Preisangabe sind an das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zu richten.

Ein Laden,
in bester Lage von Mader, in dem seit 6 Jahren ein Barbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, nebst Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Bauer - Mader,** Thornestr. 20.

Ein Laden
am Altstadt. Markt zum 1. Oktober zu verm. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Großer Laden und Wohnung,
1 große Wohnung, 1. Et., per 1. Oktober zu vermieten
Seglerstraße 22.
In guter Geschäftsgegend wird ein **Laden**
mit einem dahinter befindlichen kleinen Stübchen oder kleinen Wohnung zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1-2 fein möbl. Zimmer
ev. Buchenst. 3. v. Albrechtstr. 4, III v. Möbl. Zim. billig 3. v. Thurmstr. 8.
Schillerstr. 19, 1. Et., 4 Zim., R. u. Zub. v. 1. Okt. od. a. früher 3. v. Wohnungen v. sof. u. 1. Okt. 3. v. Waldstr. 96 gegenüb. Manentafelne. Dableibt sind möbl. Zimmer zu verm.

1. Etage,
7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdebestellen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrschastliche Wohnung
von 7 großen, hellen Zimmern nebst allem Zubehör, Balkon mit prachtvoller Aussicht auf die Weichsel, ev. mit Pferdebestell ist verzeugsalber sofort oder per 1. Oktober zu verm.
Paul Engler, Baderstr. 11.
1 Wohnung von 3 Zim., 2 Et., sowie 1 Hofwohn. zu v. Strobandstr. 11.

Wohnung,
5 Zim., Küche u. Zub., 2. Etage, vom 1. Okt. 3. verm. Schillerstr. 12, zu erfr. bei **Krajewski.**

E. H. frendl. Wohnung, 2 Zimm. und Küche, I. Etage, Mauerstraße.
Eine gr. frendl. Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Zubehör, Schillerstraße 8, III. Etage.
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Herrschastliche Wohnungen
von 4 bis 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdebestell, Buchenstuben), von sofort zu vermieten.
Wilhelmstadt.
Ed. Friedrich- und Albrechtstr. Ulmer & Kann.

3 Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Badezimmer, vom 1. Oktober cr. 3. verm.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

4 Zimmer part. 450 Mk.,
bei **Koerner,** Baderstr. 11.
Die 1. Etage
Baderstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

1 Wohnung,
4 Zimmer, 2 Treppen, vermietet
A. Stephan.

Verzeugsalber
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer, Küche u. allem Zubehör, **Albrechtstraße 2,** 2 Treppen zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft dableibt und bei Herrn **Kaun.**

Verzeugsalber ist meine Wohn. best. a. 4 Z. u. Zub. v. 1. August od. sp. 3. v. Kriesel, Gerstenstr. 3, II.

1. Etage,
4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, 3. verm. 3. erz. Gerechtesstr. 9.
Schulstraße 1 und 3 und Brombergerstraße 72 sind

Wohnungen
zu 3 und 4 Zimmern vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. Schulstr. 3, vt.

II. Etage,
Balkonwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, hat zu verm.
Wittwe v. Kobiolska.

2. Etage Altstadt. Markt 17
verzeugsalber von sofort zu verm.
Geschw. Bayer.

Brückenstraße 12
1. Etage, bisher vom Pr.-Lt. des Condres bewohnt, ist verzeugsalber vom 1. Oktober, eventl. auch sofort zu vermieten.
Werner.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

1 Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 2. Etage, verm. **Gustav Meyer,** Seglerstr. 23.
1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Kabinett, Küche u. Zubehör, v. sof. od. 1. Oktober cr. Hundestr. 9 3. v.

Einige gut erhaltene Herrenkleider
und ein großes Kleiderpind bill. zu verkaufen Strobandstr. 17, vt.

1 Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern vom 1. Oktober cr. zu vermieten **Gerberstraße 18.**

Mellenstr. 95 1 Treppe
ist eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, per Oktober d. 38. zu verm. Jahresmiete 360 Mk. **F. Kempf.**

Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh. 3. verm. **Baderstraße 9.**

1 Wohnung
für Mk. 500, 3 Zimmer, Kofen, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz,** Coppenhufstr. 7, 1 Tr.
In meiner Gärtnerei a. **Leibnitzer** Thor ist eine

schöne Wohnung
von 2 resp. 3 Zimmern an ruhige Miether sofort zu vermieten. Näh. **Wilhelmplatz 7, I. Leonor Leiser.**

1 Wohnung
von 2 Stuben und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten Klosterstraße 11.
W. Busse.

Wohnung, 2 Zim. u. Kab. u. Zubeh., 3. 1. Okt. 3. v. **Clasabethstr. 2, III.**
Gerberstraße Nr. 25
kleine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör zu vermieten.
Wohn. 3. 42 u. 50 Thln. 3. verm. bei **F. Dopsch,** Heiligegeiststr. 17.

Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22.
Wohnungen zu vermieten bei **A. Wohlfell,** Schuhmacherstr. 24.

Zu vermieten:
Ein Pferdeestall
inkl. Wasser à 10 Mark mon.
Brückenstraße 8.

Pferdestall
für 1-3 Pferde und Buchengelab billig zu vermieten.
Brombergerstraße 82.

Verloren
auf dem Wege von der Culmer Chaussee nach Ziegelwiese 1 Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohn. abzug. **Ludwig Krüger,** Ziegelwiese.

Entlaufen
mein Jagdhund „**Nimrod**“ schwarz und weiß gefleckt; Lederhalsband mit abgerissener Namensschild. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.
Brückenstr. 30.

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. Juli. (Silber-Hochzeit.) Am 15. Juli feiert der Rittergutsbesitzer und Reichstags-Abgeordnete des Graudenz-Strasburger Wahlkreises, Herr Sieg-Nachwies, mit seiner Gemahlin das Fest der Silber-Hochzeit.

Briesen, 1. Juli. (Molkerei-Genossenschaft Hohenkirch.) Mit dem Bau des Gebäudes zur Molkerei-Genossenschaft Hohenkirch ist begonnen worden. Das Gebäude baut Herr Maurermeister Krafft aus Briesen, die Maschinen liefert eine Berliner Firma, und den Brunnenbau resp. die Röhrenlieferung hat die Firma Schröder u. Co. in Briesen übernommen. Der Betrieb der Molkerei ist zum 1. Oktober d. Js. in Aussicht genommen.

Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 30. Juni. (Von einer Kreuzotter gebissen.) Als gestern mehrere Kinder aus Kl. Wieworken in der Blandauer Forst Beeren sammelten, wurde das Fährige Mädchen eines Eigentümers von einer Kreuzotter gebissen. Trotzdem ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, schwebt das Kind doch in Gefahr.

Elbing, 30. Juni. (Bei der Jagd sein Leben eingebüßt hat, wie die „Danziger Nachr.“ melden, der einzige 18jährige Sohn des Gutsbesizers Krest zu Krestfeld. Der junge Mann hatte sich am Dienstag Abend auf die Jagd begeben. Als er über einen Fuchsbau stolperte, entfiel ihm das Gewehr und die ganze Schrotladung drang ihm in den Hals. Der Tod trat sofort ein.

Dirschau, 2. Juli. (Ein Umzug unter Pauken- und Trompetenschall) war einem hiesigen Miether beschieden, dem die Hauswirthin aus Anlaß des Umzuges ein mehrstündiges Ständchen, bestehend in Choral-, Marsch- und Tanzmusik, durch die hiesige Stadtkapelle bringen ließ. Das nahezu fünfstündige Konzert erregte unter dem Publikum nicht geringe Heiterkeit.

Neuteich, 2. Juli. (Ein Verlust von 800 Mk.) Einem Pferdeshändler in Zempelburg, der gestern den Pferdemarkt in Neuteich besuchte, ist eine Brieftasche mit 800 Mark, welche der Händler in einem öffentlichen Lokale hatte liegen lassen, abhanden gekommen.

Rad, 30. Juni. (Im Torbruch ertrunken) sind in der Nähe des bei Rad belegenen Dorfes Wischniewen der Stiefsohn des Besitzers D. und ein Sülteunge, die mit dem Hüten von Vieh in der Nähe des Torbruches beschäftigt waren.

Posen, 3. Juli. (Wiedererennen.) Das heutige, vom Posener Reiterverein veranstaltete Wiedererennen nahm folgenden Verlauf: Provinzial-Flachrennen: Landwirthschaftlicher Vereinspreis 1000 Mk., hiervon 600 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten und 100 Mk. dem vierten des Siegers. Entfernung 1400 Meter. Lt. Berger's „Siegfried“ 1., Graf Wielczanski's „Bravo“ 2., Lt. Witzel's „Paula“ 3., Richter des Siegers: Graf Wielczanski-Königs. Infanterie-Flachrennen: Für Infanterie-Maiere der Garnison. Drei Ehrenpreise. Entfernung 1600 Meter. Lt. v. Boncet's „Königin“ 1., Lt. Daller's „Leopold“ 2., Lt. Kublow's „Namenlos“ 3. Eichwald-Steep-Chase. Staatspreis 1500 Mk. für vierjährige und ältere inländische Hengste und Stuten. Entfernung 3000 Meter. Lt. v. Madzski's „Gratulantin“ 1., Lt. Becker's „Donna Diana“ und Graf Westary's „Lebewohl“ kürzten. Jagdrennen für Offiziere des Feldartillerie-Regiments Nr. 20. Drei Ehrenpreise. Entfernung 2500 Meter. Lt. v. Trestow's „Teufel“ 1., Lt. Seidel's „Talisman“ 2., Lt. Winterfeld's „Ungar“ 3. Jagdrennen für Offiziere des 2. Leibhufaren-Regiments. Drei Ehrenpreise. Entfernung 2500 Meter. Lt. v. Bresler's „Portos“ 1., Lt. v. Madzski's „Corinthe“ 2. Posener Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000 Mark. Entfernung 4000 Meter. Lt. Becker's „Zinsley“ 1., Lt. Geisler's „Nuncio“ 2., Herrn U. Wendenburg's „Nifita“ 3. In diesem Rennen ereignete sich leider ein Unfall. Beim Nehmen einer Kurde stürzte Lt. Lieb's „Glücksfind“. Der Reiter, Lt. v. Madzski vom 2. Leibhufaren-Regiment, trug eine anscheinend nicht unerhebliche Verletzung an der Stirn davon. Das Pferd war auf der Stelle todt.

Polanachrichten.

Thorn, 4. Juli 1898. (Besichtigung.) Heute Nachmittag fand am dem künftigen Exerzierplatze die Besichtigung des Manen-Regiments von Schmidt durch den kommandirenden General, Czellenz von Lenke, im Beisein des Kommandeurs der 35. Division, Generalleutnants von Amann statt. Aus Anlaß der Anwesenheit des Korpskommandeurs haben die Festungswerke besichtigt. Czellenz von Lenke hat mit dem Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps und seinem Adjutanten im Hotel „Schwarzer Adler“ Quartier genommen, während der Herr Divisionskommandeur mit seinem Adjutanten im Hotel „Thorner Hof“ abgestiegen ist. Morgen früh verläßt der kommandirende General wieder die Garnison Thorn und setzt seine Inspektionsreise nach Posen und Graudenz fort.

(Zur Deutscher-Chlauer Schießaffäre.) Die eingeleitete Untersuchung wegen des scharfen Schusses bei der Truppenbesichtigung in Deutsch-Chlau, der bekanntlich auf den General v. Rabe in der vorigen Woche abgefeuert und durch den Herr v. Rabe schwer verletzt worden ist, hat, wie einem Berliner Blatt gemeldet wird, bisher zur Ermittlung des Thäters nicht geführt.

(Die Ernennung) des Kreisphysikus, Sanitätsraths Dr. Wodtke in Thorn zum Kreis- und Medizinischen Raths in Köslin wird nunmehr amtlich veröffentlicht.

(Personalien.) Die Landrichter Girschberg in Thorn und Böschmann in Elbing sind zu Landgerichtsräthen ernannt worden. Der Landrichter Doering in Königs ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der in Königs bestehenden Schiedsgerichte der Invalidentät und Altersversicherung und der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für den Kreis Königs ernannt worden. Der

Amtrichter Tiesler in Deutsch-Krone ist zum Amtrichter rath ernannt worden. Der Rechtskandidat Curt Bruns aus Hochstrief ist zum Referendar ernannt und dem Amtrichter in Dt. Chlau zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Amtrichterssekretär Martin Hermann Schulz in Danzig ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Kanzleirath verliehen. Der Gefangenenaufseher Warmber in Thorn ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen.

(Personalien bei der Post.) Ernannet der Postgehilfe Gabriel in Thorn zum Postassistenten. Versetzt der Postpraktikant Tawfer von Neustadt nach Strasburg und die Postassistenten Glawe von Culm nach Thorn und Maltowski von Briesen nach Marienburg.

(Anstellung.) Diejenigen Postassistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, welche bis einschließlich 20. April 1894 die Postassistentenprüfung bestanden haben, werden zum 1. August als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden.

(Westpreussische Handwerkerkammer.) Der Herr Minister hat nunmehr die Entscheidung getroffen, daß für den Umfang unserer Provinz eine Handwerkerkammer errichtet werde, welche ihren Sitz in Danzig haben soll und die fünf Unterbezirke umfassen wird, und zwar wird der Regierungsbezirk Danzig in zwei und der Regierungsbezirk Marienwerder in drei solcher Bezirke eingetheilt werden. Die einzelnen Unterbezirke werden wie folgt abgegrenzt sein: Bezirk I: Danzig-Stadt, Kreise Danzig Höhe und Niederung, Carthaus, Neustadt, Bubig, Verent. Bezirk II: Kreise Marienburg, Vr. Stargard, Dirschau, Elbing-Stadt und Elbing-Land. Bezirk III: Kreise Königs, Flatow, Deutsch-Krone, Schlochau und Tuchel. Bezirk IV: Kreise Graudenz, Marienwerder, Schwes, Kosenberg und Stuhm. Bezirk V: Kreise Thorn, Briesen, Culm, Löbau und Strasburg. Das Statut für die Kammer soll demnächst entworfen werden und sollen hierbei auch die auf dem letzten Handwerkerkongress ausgeprochenen Wünsche bezüglich der indirekten Wahl der Kammermitglieder Berücksichtigung finden. Die Verhandlungen werden in Danzig geführt und wird an denselben auch ein Regierungskommissar teilnehmen.

(Achtung!) Bei der Annahme von Zwanzigmarkstücken sei man vorsichtig! Eine ganze Anzahl Goldstücke, die man durch Abziehen einer Goldmünze mittelst einer Säure minderwerthig gemacht hat, sind nach einer Meldung der „Dresdener Nachr.“ in der letzten Zeit in den Verkehr gebracht worden, ohne daß es bisher gelungen ist, den bezw. die Thäter zu ermitteln.

(Zur Uebervachung der polnischen Bewegung) war in früheren Jahren als besonderer Ministerialkommissar Herr Rex in Thorn angestellt. Eine derartige Einrichtung wird auch wieder beabsichtigt, und zwar werden für die Provinz Westpreußen mehrere derartige Beamte angestellt werden.

(Österreichisches Eisenbahn-Kursbuch.) Am 1. Juli ist eine neue Ausgabe des österreichischen Kursbuches erschienen, welche außer bei den Buchhandlungen auch bei sämtlichen größeren Fahrkartenausgabestellen zum Preise von 50 Pf. zu haben ist.

(Anonyme Briefschreiber) mögen sich folgendes recht dicht hinter die Ohren schreiben: Wegen Schreibens eines beleidigenden anonymen Briefes wurde dieser Tage vom Schöffengericht zu Graudenz die unberechnete Martha Englinski von dafelbst zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

(Schwurgericht.) Ein schändliches Verbrechen, das glücklicherweise nicht vollständig gelungen, fand Sonnabend vor dem Schwurgericht seine Sühne. Angeklagt waren, wie schon kurz berichtet, der Besitzer Thomas Ciesielski aus Wielkalonta wegen Anstiftung zum Mord in zwei Fällen und der Majorsknecht Ludwig Vorkowski aus Culmsee wegen versuchten Mordes. Die Besitzer Ciesielski'schen Eheleute zu Wielkalonta, welche 19 Jahre verheiratet sind, lebten schon lange in beständigem Unfrieden. Sie bezichtigten sich gegenseitiger Untreue. Nachdem schon im Jahre 1893 von der Frau eine Ehescheidungsklage angestrengt, aber wieder zurückgenommen worden war, kam es 1896 wieder zu einem neuen Konflikt. Ciesielski hatte die Frau mit einem Strick mißhandelt und wurde deswegen gerichtlich verurtheilt. Nun faßte er den Entschluß, sich seiner Ehefrau zu entledigen. Eine gerichtliche Ehescheidung wollte er der hohen Kosten wegen vermeiden und verjuchte nun eine Trennung im Wege des Vergleiche. Er bot seiner Frau eine Abfindungssumme, wenn sie in eine Trennung willige. Die Frau verlangte 6000 Mark; das war ihm zu hoch. Unterdessen war das Verhältnis zwischen den Eheleuten immer schlechter geworden; sie ahen nicht mehr zusammen und schliefen nicht mehr in einem Zimmer. Einmal soll Ciesielski seine Ehefrau mit Todtschlag bedroht haben, indem er hinzusetzte: „Wenn ich dafür ein Paar Jahre zu sitzen bekomme, dann werde ich dich los.“ Auch hat er geäußert, er werde, wenn die Frau in eine Trennung nicht willige, jebiel Schulden auf das Grundstück aufnehmen, daß sie vom Grundstück herunter müßten, oder er werde das Grundstück verkaufen, und dann könne sie bleiben, wo sie wolle. Thatsächlich hat Ciesielski auch wegen Verkauf seines Besitzthums im Werthe von ca. 21000 Mark mit anderen Personen verhandelt. Als er merkte, daß zu einem Verkauf die Ehefrau ihre Zustimmung nicht geben würde, und als die Frau von ihrer Abfindungsforderung von 6000 Mark im Falle der Trennung durchaus nicht ablassen wollte, scheint in ihm der Entschluß gereift zu sein, sich der Frau in anderer Weise zu entledigen. Er äußerte zu einem Räkher W.: „Ich werde nicht mehr vor Gericht klagen, das macht Kosten und nützt nichts; aber ich werde meine Frau selbst richten.“ Im vorigen Jahre soll Ciesielski den Arbeiter Przhyszewski aus

Paparczyn aufgefordert haben, seine Frau gegen eine Belohnung von 200 Thalern zu tödten. Derselbe sollte sich im Roggen bergenden, der Frau beim Vorübergehen einen Stein an den Kopf werfen, um sie zu betäuben, und wenn sie niedergefallen, auf sie knien und sie erwürgen. Przhyszewski wies ein solches Verlangen zurück. Da sah sich Ciesielski nach einem anderen Helfershelfer um und fand einen solchen in der Person des Zweitangeklagten, des Majorsknechts Vorkowski aus Culmsee, mit dem er bei Verhandlungen über den Grundstücksverkauf bekannt geworden war. Diefem versprach er eine Belohnung von 500 Thalern, wenn er die Frau bei Seite schaffe. Vorkowski ging auf den teuflischen Plan ein und wollte am 4. April d. J. zur Ausführung der That schreiten, zu welchem Zwecke er sich einen Revolver verschaffte. Ciesielski war verabredetermaßen an dem Tage nach Thorn gefahren. Vorkowski begab sich gegen Abend nach Wielkalonta in das Ciesielski'sche Haus. Er traf die Frau allein zu Hause, setzte sich in ihre Nähe und begann ein Gespräch mit ihr. Als die Frau sich einen Augenblick umwandte, feuerte Vorkowski zwei Schüsse ab. Der eine Schuß streifte nur die rechte Halsseite ein wenig und der zweite traf gar nicht. Die Frau, welche vor Schreck zu Boden gefallen war, sprang auf und setzte sich mit Anstrengung aller Kräfte zur Wehr. Sie ergriff die rechte Hand des Mordbuben und wehrte sich den Revolver ab, den derselbe immer von neuem auf sein Opfer zu richten versuchte. Schließlich gelang es der Frau auch, zum Nachbarn zu entfliehen. Vorkowski entkam in den nahen Wald und wurde erst nach etwa zwei Monaten verhaftet, während Ciesielski schon am nächsten Tage dingfest gemacht wurde. Beide Angeklagte leugneten die verübte That. Ciesielski behauptete, er habe Vorkowski und Przhyszewski nur bewegen wollen, auf die Frau C. einzuwirken, daß sie in eine gültliche Trennung willige und ihnen, wenn dies gelänge, die Belohnung versprochen. Vorkowski erklärte, er habe zu diesem Zweck durch die Schüsse die Frau nur erschrecken und einschüchtern wollen und nicht auf sie gezielt, sondern vorbeigeschossen; er hoffte, dadurch würde die Frau zu weiteren Verhandlungen geneigter gemacht werden. Die Beweisaufnahme ergab indessen, daß es sich um ein wohl erwogenes und genau durchdachtes Mordkomplott gehandelt hat. Beide Angeklagte hatten verabredet, daß Vorkowski in der Abwesenheit des Ciesielski die Frau erschießen und dann in den Wald entfliehen sollte. Um dem Mörder die Flucht zu erleichtern, hatte Ciesielski den vor dem Walde befindlichen Fluß durch einige gefällte Bäume zuvor überbrückt. Verabredetermaßen trafen beide Missethäter am Abende der That im Walde zusammen; darauf hat Vorkowski die versprochene Belohnung verlangt, worauf Ciesielski sagte: „Erst will ich sehen, ob die Frau auch todt ist.“ Die Geschworenen erachteten die Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte jeden derselben zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Mit dieser Verhandlung schloß die diesmalige Schwurgerichtsperiode.

(Bauernregeln für Juli.) 2. Geht über's Gebirg! Maria naß, sechs Wochen tröpft's ohn' Unterlaß. — 13. Die erste Birn' bringt Margareth, drauf überall die Ernt' angeht. — 25. Der Jakob's-Regen schadet nicht, auf Kälte deutet sein Sonnenlicht. Ist es hell auf Jakob's-Tag, viel Früchte man sich verprechen mag. — Wie's am Jakob's-Vormittag, so ist die Zeit vor Weihnachten, wie's am Nachmittag, so ist die Zeit nach Weihnachten. — Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr. — Wenn die Schafe springen und sich viel mit den Köpfen stoßen, so bedeutet es Regen. — Merk's, daß heran Gewitter zieh', schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh, auch wenn's die Nasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Juli trocken und heiß, ist des Landmanns liebste Weis'.

Mannigfaltiges.

(Die Frau als Strafmittel.) Jede junge Dame in Giam, die ein bestimmtes Alter erreicht hat, ohne einen Mann gefunden zu haben, wird auf Wunsch amtlich „registriert“ und gehört von Stund' an zu der ehrenwerthen Korporation der „Staatsjungfrauen“, d. h. sie steht zur Verfügung des Herrschers, der nun selbst daran denkt, jeder Registrierten einen Gatten zu verschaffen, und für den armen Gatten ist diese Müßheirath eine gerichtlich festgesetzte Strafe. Die Unterthanen unseres lieben Ex-Gastes Chulalongkorn, die das Pech haben, sich gegen die Gesetze des Landes zu verfühndigen, werden nicht, wie in Europa, zu einer Geldstrafe verurtheilt, sondern werden gezwungen, eine ohne mehrere von jenen „offiziellen Frauen“ zu heirathen. Handelt es sich um leichte Vergehen, so hat der Verurtheilte das Recht der Wahl, in ernsteren Fällen wird er dagegen gezwungen, die Frauensperson zu nehmen, die ihm „amtlich“ zugeführt wird. Infolge dieses herzerfröhlichen Systems giebt es im Lande Chulalongkorn kein junges Mädchen, mag es nun schön oder häßlich sein, das nicht hoffen dürfte, früher oder später bei der Ehelese auch eine reife Frucht einzubeimsen. Heinrich IV. wollte, daß jeder seiner Unterthanen wenigstens einmal wöchentlich ein Huhn im Topfe habe, aber so königlich dieser Wunsch auch war — bis jetzt ist er leider noch nicht verwirklicht worden; Chulalong-

korn aber wollte, daß jedes junge Mädchen seines Königreiches einen Gemann im Hause habe, und siehe da: der große Streich ist ihm gelungen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wortmann in Thorn.

Table with 5 columns: Getreidepreis-Notirungen, Hafer, Gerste, Roggen, Weizen. It lists prices for various types of grain in different locations like Königsberg, Thorn, and Berlin.

Königsberg, 2. Juli. (Spiritusbericht) pro 10000 Liter v. Ct. ohne Zufuhr, besser. Loko 70 er nicht kontingentirt 52,50 Mk. Dr., 51,70 Mk. Gd., — Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 52,50 Mk. Dr., 51,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Berlin, 2. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4409 Rinder, 1401 Kälber, 15560 Schafe, 7773 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 58 bis 62; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 57; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 46 bis 49. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3. gering genährte 45 bis 49. — Färken und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 55; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 50 bis 53; d) mäßig genährte Kühe u. Färken 46 bis 49; e) gering genährte Kühe und Färken 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 65; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 59; 3. geringe Saugkälber 47 bis 53; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; 2. ältere Masthammel 55 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 54; 4. Holtzener Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 53—55; 2. Raser — bis —; 3. fleischige 53—54; 4. gering entwickelte 51 bis 52; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurde Schlachtwaare, etwa 8000 Stück, bei ruhigem Geschäftsgang ausverkauft. Dagegen hinterläßt das magere Vieh, weil es an Nachfrage fehlte, Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt, fette, schwere Waare fand schwer Abfah.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Juni bis einschließlich 2. Juli d. J. sind gemeldet: a) als geboren: 1. Eigenthümer Franz Laszkowski, T. 2. u. 3. 2. unehel. T., Zwillinge. 4. Klempnermeister Julius Rosenthal, T. 5. Arbeiter Hermann Schön, T. 6. Dachdeckermeister Hugo Krant, S. 7. Arbeiter Anton Wiatkowski, S. 8. Güterbureaubote Wilhelm Stechler, S. 9. Lehrer Theophil Werner in Mocker, S. 10. Arbeiter Johann Sobotta, T. 11. Schriftföher Emil Kirsch, S. b) als gestorben: 1. Arbeiterwitwe Barbara Kleinowski geb Stovinska, 84 J. 1 M. 24 T. 2. Wittwe Theresie Hellermann geb. Kirsch, 65 J. 9 M. 11 T. 3. Zolleinnehmer-Witwe Henriette Blumberg geb. Wichmann, 80 J. 1 M. 26 T. 4. Margarethe Schewe 1 M. 5. Marie Müller, 11 M. 8 T. 6. Herbert Balke, 7 M. 26 T. 7. Martha Stukte, 2 M. 24 T. 8. Fritz Kirsch, 1 1/2 J. c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Kaufmann Adolf Werner-Möcker und Laura Stahute. 2. Handlungs- & Kommiss Bernhard Rafelski - Strelno und Adelheid Kanin - Uffsa. 3. Schloffer Hugo Thiel und Marie Kirsch-towski. d) als ehelich verbunden: 1. Kaufmann Stanislaus Nagel - Bromberg mit Pauline Gwioskowski. 2. Arbeiter Johann Schymanski mit Johanna Radtke. 3. Schuhmachermeister Friedrich Perzembit mit Juliana Krasniewski. 5. Juli. Sonn-Aufgang 3.52 Uhr. Mond-Aufgang 9.30 Uhr. Sonn-Unterg. 8.28 Uhr. Mond-Unterg. 5.42 Uhr.

Sämmtliche Façons sind nur von letzter Saison.

Bedeutende Preissermässigung wegen vorgertückter Saison.

Eine Serie eleganter, schwarzer **Pellerinen** von feinsten Phantasie-Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis 10,50 Mk., **jetzt 6,75 Mk.**

Eine Serie vornehmer schwarzer **Capes**, 65 cm. lang, hinten anliegend, von Prima-Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis 16,50 Mk., **jetzt 10,75 Mk.**

Eine Serie hocheleganter schwarzer **Capes**, 65 cm. lang, hinten anliegend, durchweg mit Seide gefüttert, Saisonpreis 18 Mk., **jetzt 12 Mk.**

Eine Serie exquisiter schwarzer **Lhoner Spitzen-Basemeterie- u. Applications-Pellerinen** vornehmsten Genres, Saisonpreis 24, 30, 36, 50 Mk., **jetzt 15, 20, 24, 30 Mk.**

Eine Serie **fouleurter Jackets**, mit u. ohne Seidenfutter, ganz-, halbanliegend, und Blousenfaçon, Saisonpreis 12, 15, 20, 30 Mk., **jetzt 10, 12, 16, 26 Mk.**

Eine Serie **Staubmäntel** in Wolle und Seide von nur imprägnirten glatten u. karrirten Stoffen in modernsten Façons, **Mk. 8,50, 12, 15, 18.**

Kinderjackets, Mäntel und Kleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Grösste Auswahl in fertigen Waschkleidern für Damen und Kinder.

Damen-Oberhemden-Blousen mit Kragen und Manschetten von 2,00 Mark an.

Fernsprecher
65.

Herrmann Seelig, Thorn.

Fernsprecher
65.

Spezialhaus für Modewaaren und Damen-Konfektion.

Sämmtliche Façons sind nur von letzter Saison.

Für 1 Million

Fahräder hat die Firma **Paul Bach & Co., Buchholz i. Sa.**, gekauft (notariell beglaubigt) und ist daher in der Lage, für den billigen Preis von M. 150.— ein vorzügliches Rad zu liefern. Verkauft direkt an Private, wo nicht vertreten. Ia. Ia. Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Vertr. gesucht. Kataloge gratis. Vertr. gesucht.

Gas-, Wasser- und Abfüllschläuche empfiehlt **Erich Müller Nachf.**

Inowrazlauer Pferde-Lotterie. Ziehung am 20. Juli cr., Lose à 1,10 Mk. **Meher Dombau-Lotterie.** Hauptgewinn 50 000 Mark, Lose à 3,50 Mk. zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Empfehlen unsere festhelferischen **Ahr-Rotweine**, garantiert rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko.** Gebr. Both, Ahrweiler Str. 113.

Lose

zur Pferdeverlosung in **Inowrazlaw**, Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der Expedition der **„Thorner Presse“.**



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattentod =

(E. Rusche, G. Sthen) schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausvögel u. Geflügel. **Carton à 50 Pfg. und 1 Mk.**

Hugo Claass, Seglerstraße. 2 möbl. Zimm. zu verm. Banstr. 4.

Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.

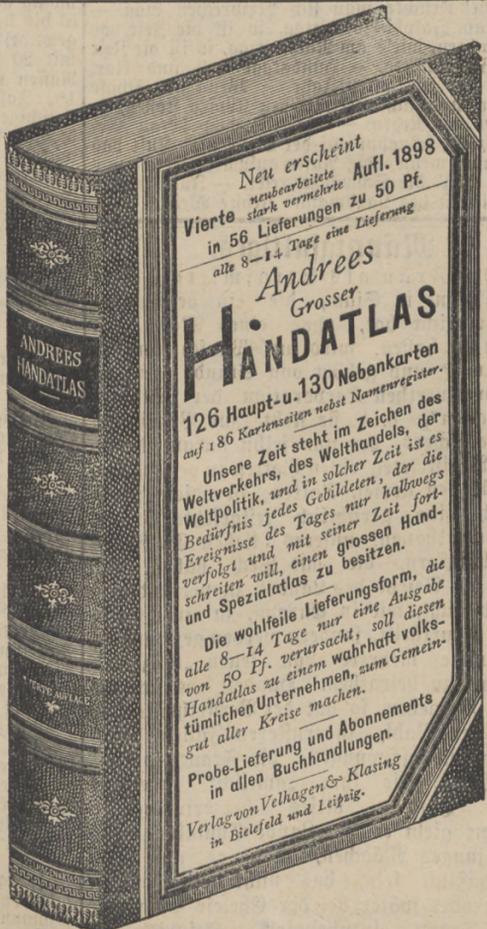
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß unsere Haupt-Agentur Thorn nunmehr definitiv dem

Herrn Hotelbesitzer M. v. Wolski

(Hotel „Drei Kronen“)

übertragen worden ist, welcher das Inkasso für uns besorgen und über alle unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten bestens Auskunft erteilen wird. **Danzig den 30. Juni 1898.**

Die General-Agentur.
J. Schmidt.



Neu erscheint
Viertes neubearbeitete Aufl. 1898
stark vermehrte
in 56 Lieferungen zu 50 Pf.
alle 8-14 Tage eine Lieferung

Andreas Grosser
HANDATLAS

126 Haupt- u. 130 Nebenkarten
auf 186 Kartenseiten nebst Namenregister.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik, und in solcher Zeit ist es Bedürfnis jedes Gebildeten, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgen will, einen grossen Hand- und Spezialatlas zu besitzen.

Die wohlfeile Lieferungsform, die alle 8-14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem wahrhaft volkstümlichen Unternehmen, zum Gemeingut aller Kreise machen.

Probe-Lieferung und Abonnements in allen Buchhandlungen.
Verlag von **Velhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig.

Feinste Matesheringe (Zumi-Fang) empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Ein Laden nebst Werkstatt, worin seit 10 Jahren Glaserei betrieben wurde, vermietet **A. Stephan.**

Nürnberger Bier,

sogenanntes „**Siechen'sches**“, aus der **Kurz'schen Brauerei** (Reif) in Nürnberg, empfiehlt in Original-Gebinden jeder Grösse

Friedr. Dieckmann-Posen, Generalvertreter für die Provinzen Posen bezw. Westpreussen.

Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.

Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratess gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,
Nähe-Anstattungs-Geschäft.

Zu den bevorstehenden Wandern empfehle wasserfeste, vorläufige **Offizier-Wettermäntel**, sowie armeewollblaue **Dienströcke** billigst.
Heinrich Kreibich, Thorn.

Heinrich Gerdorn, Thorn, Gerechtsstr. 2. Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Bereins, mehrfach prämiirt. **Atelier für Portraitmalerei.** Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Nur Radebeuler Eilenmilk-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Präsident** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer weissen Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints, sowie die beste Seife gegen Sommerprossen. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz und Anders & Co.**

Sicher wirkendes Schwabepulver in Originalpacketen à 40 Pf., nur bei **Anders & Co.**

Vom 2. Juli bis zum 2. August ist mein **Operationszimmer** geschlossen.
Clara Kühnast, D. D. S.

Gut moussirendes **Grätzer-Bier**

empfeht die Zweigniederlassung der **Brauerei English-Bräu**, Thorn, **Eulmerstraße 3.** Telefon 123.

Wasch- und Plättanstalt, Gardinenspannerei.

Auf Wunsch auch Monatswäsche. Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. Um gest. Aufträge bittet **Frau R. Kostukowski, Modier,** Amtsstr. 5, Eing. auch Thornestr. 8. Hof. Bestellungen per Postkarte erbeten.

Ernteseile von Sute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort. **Leopold Kohn, Gleiwitz.**

Klavierstimmer Carl Weeck. Jetzt **Mellienstraße 60.** Bequemlichkeitshaber für Thorn Stadt nimmt Aufträge Herr Uhrmacher Grünbaum, Eulmerstr., bereitwilligst entgegen.

Kost und Logis für 2 junge Leute zu haben **Gertenstraße 6, part., links.**

Ausverkauf. Porzellan, Steingut, Glas, Militärbedarf, Möbel, alte Geige nebst Schule, Ladeneinrichtung, billig, um schnell zu räumen. **Coppernitsstr. 41. Wegener.**

Eine braune Stute, 6 Jahre alt, 6 Zoll groß, für schweres Gewicht, Kommandeurpferd, sehr bequem zu reiten, absolut truppenstom, vor dem Zuge geritten, steht, da Übung beendet, billig zum Verkauf. Zu erfragen bei **Wachtmeister Schwarz, Thorn, Manen-Kaserne.**

Ein gut gerittenes **Lamempferd** sucht **Dom. Jarkewko** bei **Diaszewo.**